

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

121 (28.5.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen
Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Wabstisch: G. Pabel-Rastatt für Lokales und
Anzerate: R. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, Gmbh., Rastatt.
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Papiers, bei gerichtlicher
Vertreibung und Konkursen wegfällt. — Für Plakatschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-M. IV, 84 1800.

Nummer 121

Montag, den 28. Mai 1934

Jahrgang 71

Auftakt zur Reichstheater-Festwoche

Eröffnung durch Dr. Goebbels im Beisein des Führers — Triumphaler Einzug des Führers in Dresden — Jubelnde Menschenmauern

Dresden, 28. Mai. Am Sonntag begann in Dresden die erste Reichstheaterfestwoche. Die Stadt hatte zu diesem Tage ein festliches Gewand angelegt. Besonders eindrucksvoll war das Rathaus mit großen roten Teppichen, goldenen Hafenkreuzen und Lorbeerkränzen geschmückt. Auch der Monumentalbau des Opernhauses, in dem die Theaterfestwoche eröffnet werden wird, bot ein festliches Bild.

Am Sonntag war Dresden schon frühzeitig auf den Beinen, nachdem sich als sicher herausgestellt hatte, daß der Führer kommen werde.

So wie der Führer ist wohl noch niemals ein gekröntes Haupt in der sächsischen Landeshauptstadt empfangen worden.

Die ganze Stadt prangte in Fahnen. Fast die ganze Bevölkerung hatte sich aufgemacht, um durch ein viele Kilometer langes Spalier dem Führer ihre Huldigung darzubringen.

Schon unterwegs, als der Führer die sächsische Landesgrenze erreichte, wurde er fast in jedem Dorf von jubelnden Menschenmassen begrüßt, obwohl erst im letzten Augenblick die Bevölkerung durch telephonischen Anruf erfahren hatte, daß der Führer sich im Auto von Berlin unterwegs befand. In Dörfern und Städten fanden überall große Menschenmengen.

Im letzten Augenblick waren die Fenster besetzt, Blumen wurden auf den Weg gestreut, und man sah es mangen an, daß er unvorbereitet im letzten Augenblick, so wie er war, in Hemdsärmeln und Pantoffeln, auf die Straße geeilt war, um einen Blick vom Führer zu erhaschen. Die Nähe Dresdens kündigte sich schon lange vorher durch ein Stimmengewirr der Menschenmenge an, das vom Winde weit über das Land getragen wurde. Schon kurz vor der Stadt hatten B.D.M. und H.J. Spalier gebildet. In mußergültiger Disziplin standen Jungen und Mädchen, in ihren Gesichtern leuchtete gläubige Begeisterung, und viele spürten vielleicht zum ersten Male, daß diese Stunde ein großer Augenblick in ihrem Leben und in ihrer Erinnerung sein wird, die Stunde, in der sie ihrem Führer ins Auge blicken durften.

Von der Stadtgrenze an bildeten dann 88 000 SA-Männer und 22 000 SS-Männer mit Fahnen und sämtlichen Musikkapellen Spalier bis zum Hotel Bellevue. Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann war zusammen mit Gruppenführer Dietrich entgegengefahren. Der Reichsstatthalter begrüßte dort den Führer im Namen Sachsens und fuhr in seinem Wagen dem Wagen des Führers voraus. Am äußersten Flügel des SA-Spaliers stand der Führer der SA-Gruppe Sachsen, Gruppenführer Hahn, und brachte dem Führer den Gruß der sächsischen SA.

Dann begann der Einzug in die Stadt. Hinter dem SA-Spalier drängte sich viele Glieder tief die Menschenmenge.

Alle Dächer waren besetzt. An den Häusern und Straßenseiten blickten die Menschen wie Trauben. Auch auf die Dächer hatte man sich gestellt. Stellenweise war der Weg mit Blumen überfüllt. Selbst alte Mütterchen hatten sich auf die Straße gestellt und kundschaftend im kalten Winde verharrt. Sie waren nicht zu bewegen, in ein Haus zu gehen, weil sie Angst hatten, den Führer zu verpassen.

Der Straßenbahn- und Omnibusverkehr wurde abgestoppt und umgelegt, so daß die Einfahrtsstraße von jedem Verkehr frei war.

Vor dem Hotel Bellevue nahmen nach 6 Uhr, als der Führer die Stadtgrenze erreicht hatte, Ministerpräsident

Obergroßgruppenführer von Killinger und Gruppenführer Freiherr von Eberstein sowie Oberbürgermeister Körner-Dresden und eine Reihe weiterer Persönlichkeiten Aufstellung, um den Führer zu begrüßen. Kurz nach halb 6 Uhr kündigte Stimmenbrausen das Herannahen des Wagens des Führers an.

Ein zackiger Befehl: Augen rechts! Dann legt der Präzisionsmarsch ein, der auf dem ganzen Triumphzuge dem Führer von allen SA-Kapellen entgegengeklungen war. Der Führer stieg aus und schritt die Front der Ehrenformation der SA ab. Er begrüßte herzlich den Ministerpräsidenten Obergroßgruppenführer von Killinger, den Generalintendanten der Sächsischen Staatstheater, Geheimrat Dr. Adolph, und die anderen Anwesenden. Im Wagen des Führers befanden sich noch der Adjutant Gruppenführer Brüdner und Reichspresseschef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich. Nach der Ankunft des Führers marschierte die Ehrenformation der SA ab. Dann wurde die Abperrung etwas gelockert, so daß die Menschenmenge etwas näher an das Hotel herankam.

Kurz vor 20 Uhr verließ Reichsminister Dr. Goebbels das Hotel Bellevue und begab sich in die Staatsoper. Gleich darauf fuhr auch der Führer am Spalier der Menschenmenge vorbei in das Opernhaus.

Der Führer begrüßte auf dieser Fahrt ganz besonders die Kriegsveteranen, die sich in langer Reihe auf dem Adolf-Hitler-Platz eingedrängt hatten.

Die Menschenmenge hatte, obwohl es langsam anfang, zu regnen, standgehalten und begrüßte den Führer wiederum genau so enthusiastisch wie vorher. In der Staatsoper wurde der Führer offiziell von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen und in die große Mittelfuge geleitet. Neben dem Führer nahmen die Reichsminister Dr. Goebbels, von Blomberg und Görner teil, ferner Reichsstatthalter Mutschmann und Ministerpräsident von Killinger. Außerdem sah man den Reichspresseschef Dr. Dietrich, den Adjutanten des Führers, Gruppenführer Brüdner, sämtliche sächsischen Minister Staatssekretär Funk vom Reichspropagandaministerium u. Staatssekretär Pfundner vom Reichsinnenministerium, ferner den sächsischen Landesbischof Coch sowie einen Vertreter der katholischen Kirche, den Befehlshaber im Wehrkreis 4, Generalleutnant Riß, und Oberbürgermeister Körner mit

der Amisette. Unter den Gästen bemerkte man ferner den Führer der NSD, Staatsrat Walter Schußmann, den Leiter der Theaterabteilung im Propagandaministerium, Ministerialrat Laubinger, den Reichsdramaturgen Dr. Patner Schlöber sowie Vertreter des Konsularkorps.

Das Publikum begrüßte den Führer, als er in der Loge erschien, mit Händeklatschen. Reichsminister Dr. Goebbels nahm sodann das Wort zur Weisrede, an deren Schluß er die Reichstheaterfestwoche in Dresden für eröffnet erklärte. Dann begann in dem festlich gestimmten Hause die erste Vorstellung der Theaterfestwoche „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner.

Neue Riesenkundgebung für den Führer.

Um den ganzen Adolf-Hitler-Platz herum härrten auch während der Vorstellung von „Tristan und Isolde“ viele Tausende gebuldig aus, um den Führer beim Verlassen des Opernhauses zu sehen. Ursprünglich war geplant, daß er um 11 Uhr nach dem 2. Akt von „Tristan und Isolde“ sich ins Rathaus zum Empfang der Stadt Dresden begeben sollte. Angesichts des hohen Standes der Aufführung im Opernhaus entschloß sich der Führer jedoch, der Aufführung bis zum Schluß der Vorstellung beizuwohnen. In der Pause nach dem 2. Akt begab sich der Führer auf den Balkon des Opernhauses. Als die Menschenmenge den Führer erkannte, halfen keinerlei Abperrungen mehr. Ein gewaltiger Menschenstrom überflutete von allen Seiten die Sperrketten, riß sie weg und spülte sie fort und nach wenigen Minuten war der ganze Adolf-Hitler-Platz vor dem Opernhaus ein brodelndes Menschenmeer, aus dem immer wieder begeisterter Heilruf emporklang. Der Führer grüßte immer wieder die Bevölkerung, deren Begeisterung keine Grenzen mehr kannte. Als der Führer sich dann anschickte, den Balkon wieder zu verlassen, stieg aus der Menschenmenge — niemand weiß, wer es begann — urmächtig das Deutschlandlied empor und dann das Horst-Wessel-Lied. Erst nachdem der Führer sich längst wieder ins Opernhaus zurückbegeben hatte, gelang es, langsam die ins riesenhafte angewachsene Menschenmenge etwas zurückzudrängen und die Abperrungen wieder herzustellen, damit die ungehinderte Abfahrt der Gäste des Opernhauses ermöglicht werden konnte.

200 000 bei dem Autos-Rennen

Autos-Sieger: Moll (Frankreich)

Mercedes-Benz nicht gestartet — von Stud und Prinz von Leiningen vorzeitig ausgeschieden — Momberger, der beste Deutsche, auf dem 3. Platz — Beyron (Frankreich) Sieger der Kleinen Klasse

Das 9. Autos-Rennen wird in der Geschichte des deutschen Kraftfahrtsports einen besonderen Platz einnehmen, nachdem doch zum ersten Male seit langen Jahren wieder deutsche Firmen mit Neunkonstruktionen an dem Rennen teil. Ungewöhnlich war die Anteilnahme des Publikums an diesem Rennen. Ganz Berlin stand im Zeichen der Autos; schon in den Mittagsstunden waren die Zufahrtsstraßen zur Rennbahn mit Wagen verstopft, zu Zehntausenden strömten die Zuschauer zu den Plätzen. Die großen Tribünen waren zu Beginn des Rennens, obwohl schon da das Wetter nicht sonderlich einladend war, dicht gefüllt; auf den billigeren

Plätzen drängte sich die Menge Kopf an Kopf. 200 000 Menschen dürften es mindestens gewesen sein, die dem 9. Autos-Rennen den imposantesten Rahmen gaben, den je eine sportliche Veranstaltung in Deutschland gehabt hat.

Die Organisation des Rennens war wieder einmal musterhaft. Die ganze 19,635 Kilometer lange Bahn war durch Raine abgeperrt, um zu verhindern, daß bei eventuellen Unglücksfällen die Zuschauer in Mitleidenschaft gezogen würden. 15 000 SA- und NSKK-Männer führten einen ausgezeichneten Ordnungs- und Abperrdienst durch. 500 Ärzte und Sanitäter waren längs der Strecke verteilt, um bei Unfällen sofort zur Hand zu sein. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Vizefinanzler v. Baven, die Reichsminister Dr. Goebbels, Els v. Ribbenach, v. Blomberg, Rudolf Heß, Selbte, Ruit, den Chef der Heeresleitung, General v. Fritsch, die Reichsstatthalter Ritter v. Epp (Bayern) und Murr (Württemberg), die Staatsminister Kerrl, Esser und Wagner, sowie zahlreiche Staatssekretäre, Vertreter der kommunalen Behörden, höhere SA- und SS-Führer und Leiter der PD, nicht zu vergessen den Führer der deutschen Kraftfahrt, Obergroßgruppenführer Kühnlein, und den Reichspropagandaminister v. Tschammer und Osten.

Als die 16 Wagen der Kleinen Klasse gestartet wurden, war das Wetter noch ansprechend. Es regnete wenigstens nicht. 196,561 Kilometer waren von den „Kleinen“ zurückzulegen. Schon die erste Runde sah den Vorjahrsieger Beyron (Frankreich) auf Bugatti in Front. Zwei weitere Bugattifahrer, Vuraqaaller (Berlin) und Souka (Prag), folgten dicht auf. G. Macher auf Zoller mußte seinen Wagen schon in der ersten Runde anhalten, ebenso schied Sandt wegen Differentialbruchs mit seinem Maserati aus. Trotz heftigen Startes erzielte die Spitze für die erste Runde einen Durchschnitt von 174,9 Stundenkilometern. Kohrausch auf MG und Graf v. Castellbarco auf Maserati schlossen allmählich besser zur Spitzengruppe auf, ohne aber den führenden Beyron gefährden zu können. Die beiden restlichen Zollerwagen von Deluß und Wimmer schieden dann aus, ebenso Carl Homers Delage und der Maserati des Franzosen Vagniez. Beyron gewann schließlich mit 182,7 Stun-

Brand im Autobus

13 Personen umgekommen — Das Unglück verursacht größeren Waldbrand

Bordeaux, 28. Mai. Bei einem schweren Kraftwagenunfall im Departement Landes, 70 Kilometer von Mont de Marlan, fanden 13 Personen den Flammentod und fünf weitere Personen mußten mit fürchtbaren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Autobus, der mit 19 Personen von Madrid nach Paris auf der Fahrt war, rannte infolge Wegens eines Reifens in voller Fahrt auf einen Telegraphenmast auf. Der vordere Teil des Wagens wurde vollständig zertrümmert, während der hintere Teil gegen einen Baum geschleudert wurde.

Infolge des heftigen Anpralles geriet der gesamte Benzinvorrat, etwa 400 Liter, sofort in Brand und füllte den Wagen in ein einziges Flammenmeer. Fünf Personen gelang es, rechtzeitig abzuspringen, während die anderen 13 Personen, wohl infolge des heftigen Stoßes und der sofort sich bildenden Gase, betäubt wurden und den Flammentod fanden.

Der Unfall wurde von einem Radfahrer beobachtet, der sofort Hilfe herbeiholte, jedoch konnte diese bei ihrem Eintreffen nicht mehr eingreifen, da die 400 Liter Benzin ein so riesiges Flammenmeer bildeten, daß niemand sich der Unglücksstelle nähern konnte. Die fünf Personen, die abgesprungen waren, konnten sich noch rechtzeitig aus eigener Kraft vom Unglücksort hinwegschleppen, doch erlitten auch sie derartige Brandwunden, daß alle fünf im Krankenhaus schwer darniederliegen. Einer der Verletzten liegt bereits im Sterben.

Das entstandene Feuer dehnte sich mit Windeseile auf den nahen Wald aus und obwohl sofort alle verfügbaren Kräfte zur Eindämmung des Waldbrandes eingesetzt wurden, sind bereits zwölf Hektar Jungwald dem Feuer zum Opfer gefallen.

Der Führer des Wagens, der sich ebenfalls retten konnte, ist völlig zusammengebrochen. Aus seinen verworrenen Aussagen konnte sich das Gericht kein zusammenhängendes Bild machen.

...Bertpropheten ts Walle Doh? Dobronn had ich noch nix ge...

denkilometer sicher vor G. Burgaller mit 181,01 Stdkm. und Graf Castellbarco mit 178,06 Stdkm.

Ergebnisse: Bis 1500 cm (10 Runden gleich 196,561 Stdkm.). 1. Pierre Veyron (Frankreich) auf Bugatti 1:04:36 Std. (182,7 Stdkm.); 2. Ernst Günther Burgaller (Deutschland) auf Bugatti 1:05:09,2 Std. (181,08 Stdkm.); 3. Graf Luigi Castellbarco (Italien) auf Maserati 1:08:04 (173,06 Stdkm.); 4. Hans Simons (Deutschland) auf Bugatti 1:12:16,1 (163,2 Stdkm.); 5. Th. Fort (Deutschland) auf M. G. 1:12:16,4 Std. (163,18 Stdkm.); 6. W. Friem (Deutschland) auf Amilcar 1:13:46. W. Seibel auf Bugatti. Sonderpreis bis 800 cm: Prudes (Deutschland) auf M. G. 1:22:12 Std. (143,48 Stdkm.).

Moll (Frankreich) Avusieger 1934.

Auch bei den großen Wagen über 1500 cm war der deutsche Wagen kein Erfolg beschieden. Mercedes-Benz hatte seine drei Wagen nicht mehr rechtzeitig fertigstellen können und keine Meldung zurückgezogen, so daß nur die drei Vertreter der Auto-Union die deutschen Interessen gegen Alfa Romeo, Bugatti und Maserati vertraten. Das Rennen selbst war sehr spannend. Bis weit über die Hälfte der Strecke kämpften Hans Stuck und der Franzose Moll, der einen Alfa Romeo der Scuderia Ferrari steuerte, hartnäckig um die Führung. Als dann Stuck aber einen Reifen wechseln mußte, kam Guy Moll klar in Front. Bis zum Schluß der 204,426 Kilometer hielt der Franzose in gleichmäßiger Fahrt die Spitze; Stuck hatte sich zwar energisch an seine Verfolgung gemacht, sein Wagen kam aber offenbar nicht mehr auf Touren, so daß er schließlich ausfiel. Mit 205,3 Stundenkilometer Durchschnitt beendete der Sie-

ger des „Großen Preßes von Monaco“ auch das schwere Avus-Rennen als Sieger in 1,26,08 Stunden. Auch den zweiten Platz besetzte ein Alfa-Romeo-Fahrer, da nach Stucks Aufgabe Barzi sich nicht mehr von diesem Platz verdrängen lassen. 1:27:30,6 Std. und 201,8 Stundenkilometer Durchschnitt waren die Daten Achille Varzi's. Der einzige noch im Rennen gebliebene Wagen der Auto-Union — auch Prinz zu Reiningen hatte zwischendurch ausgeben müssen — mit August Romberger am Steuer kam auf dem dritten Platz in 1:27:48,6 Std. = 201,1 Stundenkilometer ein vor Carl Howe auf Maserati und dem von Reich verfolgten Nuvolari, der eine Runde vor Schluß durch Reifenschaden auf den fünften Platz zurückgeworfen worden war. Sechster wurde Paul Pietsch auf Alfa Romeo.

Warum Mercedes-Benz nicht starten ließ

Bei den Vorbereitungen anlässlich der Durchführung des Avus-Rennens hatte die Daimler-Benz-WG. bereits darauf hingewiesen, daß es fraglich sei, ob ihre Wagen zum festgesetzten Termin rennfähig sein würden. Die Versuchsfahrten ergaben gute Resultate. Es wurden Geschwindigkeiten bis zu 300 Stundenkilometern in der Geraden und Rundendurchschnitte unter fünf Minuten erzielt. Am letzten Tage traten Schwierigkeiten in der Benzinförderpumpe auf, welche trotz größter Anstrengungen nicht mehr rechtzeitig behoben werden konnten. Dadurch wäre es nicht mehr möglich gewesen, die erforderliche Betriebssicherheit und die im Training erzielten Ergebnisse im Rennen zu erreichen. Unter diesen Umständen mußte die Leitung der Daimler-Benz-WG. den bedauerlichen Entschluß fassen, sich am Avus-Rennen nicht zu beteiligen.

Man sieht also, daß Washington allen Grund hat, unruhig zu sein. Es ist, als wälze sich ein Koloss langsam heran, gegen den es keine Abwehr gibt. Vor wenigen Tagen standen zehntausend Menschen, zehntausend alte Soldaten in Reich und Glied. Ihre Anführer — beiseite nicht die früheren Generale — ließen hin und her, besichtigten, kontrollierten, gaben Anweisungen. Jeder mußte seinen alten Militärpaß vorzeigen, damit sich nicht etwa Männer zwischenmengen konnten, die nichts mit dem Weltkrieg zu tun hatten, die nur Freude am Aufruhr und Schlagen haben. Und in den nächsten Tagen werden sich diese Zehntausend in Bewegung setzen. Geordnet, wie sie in den Krieg zogen, werden sie auf Washington marschieren und ihre Forderungen vorbringen. — Wird Roosevelt klüger handeln als seinerzeit Hoover?

In wenigen Worten

Weimar: Der Reichsführer der deutschen Ärzteschaft und Beauftragte der NSDAP für Volksgesundheit, Dr. Wagner-München hielt am Sonntag in Weimar vor der Thüringischen Ärzteschaft eine zielbewusste, groß angelegte Rede über die Entwicklung des Gesundheitswesens im Dritten Reich, die auch vom Rundfunk übernommen wurde.

Berlin: Reichsverweser Goebbels hat dem preussischen Ministerpräsidenten Goering das Großkreuz des ungarischen Verdienstkreuzes verliehen.

Budapest: Ministerpräsident Göring hat Samstag um 14.17 Uhr den Rückflug nach Berlin angetreten.

Paris: Der französische Ministerrat bildete am Sonntag für die Genfer Abrüstungsbesprechungen einen kleinen Ausschuss, dem die Aufgabe zufallen soll, sich mit der rein politischen Seite der Abrüstungsfrage zu beschäftigen.

Paris: Die Internationale Luftfahrervereinigung, die am Samstag in Paris unter ihrem Präsidenten Prinz Biberson tagte, verlieh Willi Post die Goldene Medaille der Internationalen Luftfahrervereinigung für 1933. Als Anwärter auf diese Medaille waren noch Marshall Balbo, Hauptmann Darius und Emirnoff vorgeschlagen worden.

Paris: Die beiden französischen Langstreckenflieger Codos und Rossi sind Sonntag früh von Le Bourget aus zu einem Langstreckenflug in Richtung San Diego in Kalifornien gestartet.

Marsch auf Washington

Der zweite Aufmarsch der Veteranen — Washington in Not

Newyork, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Weißen Hause in Washington hat man einen kleinen Schreck bekommen, denn — die Veteranen sind wieder im Anmarsch auf Washington.

Einmal konnte man diese ehemaligen Soldaten, die einen Hungermarsch nach Washington veranstalteten, die eine Kriegsernte haben wollten, in die Flucht geschlagen. Es war im Jahre 1932. Damals kündete man den ehemaligen Kämpfern ihre Belte über den Köpfen an. Man ging mit Tränengasbomben gegen sie vor und schließlich mit Maschinengewehren. Kein Amerikaner verzichtete dieses Vorgehen gegen die Menschen, die in Europa ihre heißen Knochen gelassen hatten, der Regierung.

Hoover mußte diese Aktion mit seinem Präsidien-

polizei bezählen.

Er fiel bei den Wahlen durch. Denn die gegnerischen Parteien hatten guten Agitationsstoff.

Und das ist es, was man jetzt in Washington im Weißen Hause fürchtet. Wie soll man sich die Veteranen vom Hals schaffen, wenn sie wieder vor dem Kapitoll ihre kriegserntende Beltschicht errichten. Zwar steht keine Präsidentschaftswahl bevor. In dieser Hinsicht hat Roosevelt also nichts zu fürchten. Aber das amerikanische Volk ist aufgewühlt. Gewissenlose Heerbrachten die Arbeitslosen und auch die noch Tätigen auf die Beine. Patrioten und Regierungstreue stehen ebenfalls auf, um die Revolutionäre niederzumachen. In allen Gegenden der Vereinigten Staaten gibt es täglich blutige Zusammenstöße,

bei denen viele Menschenleben zu beklagen sind. Noch sind die Generäle und Verteidiger gleichmäßig verteilt. Doch eine Ungleichverteilung der Regierung — und aus ehemaligen Gegnern werden Freunde. Oder ein Teil der jetzigen Verteidiger zieht sich in die Reserve zurück. Denn,

was die Veteranen angeht, versteht das amerikanische Volk keinen Spatz.

Es weiß keine Kriegsteilnehmer zu achten. Und viele Regierungstreue gibt es, die die Forderungen der Veteranen für berechtigt halten.

Steuerreform im Herbst

Senkung der Einkommensbesteuerung — Wesentliche größere Kinderermäßigungen

Berlin, 28. Mai. Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium macht in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ im Zusammenhang mit einer Würdigung der Steuererlässe im April d. J. bedeutende Ausführungen über die voraussichtliche Entwicklung des Steueraufkommens und über die im Herbst bevorstehende Steuerreform.

Wenn sich das Aufkommen an Steuern, so schreibt er, so weiter entwickelt wie im ersten Monat des Rechnungsjahres 1934, so wird das Aufkommen den Vorausschlag nicht unwesentlich übersteigen. Die Entwicklung der Umsatzsteuer übertrifft alle Erwartungen, und die Entwicklung der Einkommensteuer ist sehr gut. Auch die eigenen Steuern der Länder und der Gemeinden werden im Rechnungsjahr wahrscheinlich ergiebiger fließen, als bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1934 angenommen worden war. Die neuen Steuergesetze werden im Herbst 1934 erlassen und zum größten Teil am 1. Januar 1935 in Kraft treten. Die Veranlagung des Einkom-

mens 1934 wird nach dem neuen Einkommensteuergesetz erfolgen. Die Lohnsteuer wird ab 1. Januar 1935 wahrscheinlich nach den neuen Bestimmungen erhoben werden.

Die Sähe der Einkommensbesteuerung werden geklärt werden, wobei wesentlich größere Kinderermäßigungen gewährt werden als bisher. Das neue Einkommenssteuergesetz wird wahrscheinlich auch eine Danermaßnahme für den weiteren Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit enthalten.

Bei aller günstigen Entwicklung darf nicht vergessen werden, daß das Reich stark vorbelastet ist durch Steuergutscheine. Arbeitswechsel usw. Im Rechnungsjahr 1934 hat das Reich nicht weniger als 800 Millionen RM. in Steuergutscheinen statt in Bargeld zu nehmen. Im April 1934 haben die Finanzämter bereits weit mehr als 100 Millionen RM. in Steuergutscheinen in Zahlung genommen. Daß das ohne weiteres möglich gewesen ist, ist auf die außerordentlich günstige Entwicklung der Steuereinnahmen im April zurückzuführen. Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Entwicklung der Steuereinnahmen, die im April begonnen hat, sich im Mai fortgesetzt hat und auch in den weiteren Monaten fortsetzen wird. Die Entwicklung der Steuereinnahmen wird uns im Rechnungsjahr 1934 bestimmt nicht enttäuschen. Und in den Steuereinnahmen spiegelt sich die Entwicklung unserer deutschen Wirtschaft. Die Entwicklung wird, soweit sie sich auf die deutsche Binnenwirtschaft erstreckt und in Deutschlands eigenem Vermögen beruht, unentwegt bergauf führen.

Das mögen sich Wiesmayer und Brügel, denen die Aufwärtsentwicklung gewisse politische Verlegenheit bereitet, ein für alle Mal gelagert sein lassen.

„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt

Paris: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog am Sonntagnachmittag auf seiner ersten dreijährigen Südamerikafahrt Tanger.

Anschlag in Paris

Gestörte französisch-italienische Heldengedenkfeier — Zwei Wächter durch die Explosion verletzt

Paris, 28. Mai. Auf dem großen Pariser Friedhof Pere-La-Chaise fand am Sonntag die Enthüllung eines Denkmals für die unter französischen Fahnen gefallenen italienischen Teilnehmer des Weltkrieges statt. An der Feier nahmen außer dem Vertreter des Präsidenten der französischen Republik der italienische Vorkämpfer, der französische Pensionärminister und der Kriegsmarineminister sowie eine kürzlich in Paris eingetroffene Abordnung der Anhänger Garibaldis unter Führung des Generals Enzo Garibaldi teil, die in ihrem traditionellen roten Hemd erschienen war.

Kurz vor Beginn der Kundgebung explodierte wenige Meter vor dem neuen Denkmal entfernt eine Sprengpatrone, die in einem Kasten uniergebracht war. Zwei Wächter wurden durch Splitter verletzt, einer von ihnen mußte ins nächste Krankenhaus eingeliefert werden. Ueber die Ursache des Anschlages ist noch nichts bekannt. Ein italienischer Monteur namens Frascia, der sich nach der Explosion verächtlich schnell entfernen wollte, wurde verhaftet, beteuerte aber, daß er nichts mit dem Anschlag zu tun habe. Er ist trotzdem in Polizeigewahrsam behalten worden.

Die braune Lieselotte

Roman von Anton Schwab

73) „Das wäre ja nun das einfachste, Herr Untersuchungsrichter“ entgegnete Nübiger mit feinem Lächeln. „Aber es ist nicht an dem! Erstens dachte ich weder daran, Herrn Batteau überhaupt anzutasten, noch habe ich ihn irgendwie angetastet. Es liegt mir nicht, Menschen niederzujuchsen. Nun bin ich ja freilich auch nur ein Mensch. Ich nehme es weder Ihnen noch irgendjemandem übel, wenn er mir die Tat im Affekt zutraut. Jeder Mensch kann zum Mörder werden. Aber ich würde nicht eine Sekunde zögern, es sofort zu gestehen, wenn es der Fall wäre, denn es wäre mir eine Selbstverständlichkeit, die Folgen meiner Tat zu tragen.“

„Wenn man Sie hört, Herr von Erlau“ gestand der Untersuchungsrichter, „möchte man keine Sekunde an Ihren Worten zweifeln! Aber bedenken Sie doch, daß Monsieur Batteau, als er im Krankenhaus vernehmungsfähig war, aus sagte, daß er von Ihnen nach heftigem Wortwechsel niedergestochen wurde. Was sagen Sie zu diesem Geständnis?“

„Das Geständnis“ erklärte Erlau ruhig, „ist nichts als eine einzige große Gemeinheit, die nur den Zweck hat, mich vor der Welt als Mörder hinzustellen, um eine Trennung von meiner Frau zu erzwingen. Wenn die Aussage nicht lautete: nach erfolgter heftiger Auseinandersetzung, dann würde ich sagen: es könnte die ehrliche Ueberzeugung Monsieur Batteaus sein, er könnte sich geirrt

haben. Als drittes bliebe nur, daß Monsieur Batteau nicht mehr als normal anzusprechen ist.“

„Das letztere scheidet nach Aussage des Arztes aus. Herr Batteau ist zwar noch sehr schwach von dem erlittenen Blutverlust, aber durchaus im Besitze aller Geisteskräfte.“

„Dann ist es eine Gemeinheit, gegen die ich mich wehren werde.“

„Es wäre eine beispiellose Gemeinheit, die wohl kaum vorstellbar sein dürfte.“

„Sie haben vergessen, daß vor 14 Tagen ein Mann hingerichtet wurde, der seinen Bruder kaltblütig als Mörder bezeichnet hatte.“

„Aberdings... Sie haben recht! Aber dieser Mann war ein primitiver Mensch, fast einem Tier vergleichbar.“

„In gewissen Dingen und zu gewissen Zeiten sind wir alle primitive Menschen, Herr Untersuchungsrichter. Dann entscheidet nur die Kraft des Guten im Menschen, ob sie stärker ist als das Böse.“

„Haben Sie sich wirklich Monsieur Batteau gegenüber nicht vergessen?“

„Nein, Herr Untersuchungsrichter! Ich fand ihn niedergestochen! Ich lief sofort aus dem Raume und ließ den Arzt holen. Befragen Sie den Gärtner, er wird Ihnen bestätigen können, daß ich nur sekundenlang im Hause war.“

„Für Tat genügt Sekunden, Herr von Erlau.“

„Aber nicht zu der behaupteten Auseinandersetzung mit Batteau“ entgegnete Erlau mit feinem Lächeln.

„Aberdings!“ Der Untersuchungsrichter sah betroffen vor sich hin.

Als der Untersuchungsrichter Erlau nach einer Viertelstunde in seine Zelle zurückführen ließ, da stand für ihn fest, daß Batteau gelogen hatte.

Der Untersuchungsrichter empfing eine halbe Stunde darnach Sir Nissen und Herrn de Soul, die den Antrag auf Haftentlassung gegen Kaution stellten.

Der Untersuchungsrichter hörte sich die Herren ruhig an, war von der gleichen Liebeshörigkeit wie der Staatsanwalt.

Er versprach ihnen, sich bis morgen über die Haftbefreiung Erlaus schlüssig zu werden.

Er gestattete auch, daß eine Aussprache mit Erlau stattfand.

Erlau begrüßte die Freunde erfreut. Ihr warmes Eintreten für ihn, der unbedingte Glauben an sein Wort tat ihm wohl.

„Verteufelte Geschichte, Sir Nissen!“ sagte er zu dem Engländer. „Man kommt dazu und weiß nicht wie!“

„D, Herr von Erlau! Wir wissen, daß Sie nicht in Frage kommen! Herr de Soul hat mir alles berichtet und ich bin mir klar, daß Sie hier zu Unrecht einer Tat bezichtigt werden.“

„Ich danke Ihnen, Sir!“ entgegnete Erlau dankbar. „Ihre Worte machen mir Freude! Aber was soll nun geschehen? Ihre Tage sind kostbar. Werden Sie mich frei bekommen?“

„D, ich hoffe es! Jeden Betrag stelle ich als Kaution! Der Herr Untersuchungsrichter wird sich morgen früh schlüssig sein! Was können wir jetzt für Sie tun, Herr von Erlau?“

„Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie meine Frau benachrichtigen würden. Sie, lieber Soul, bitte ich darum.“

„Sehr gern, Erlau!“ entgegnete de Soul rasch. „Ich fürchte, das wird Ergehnz — wenn er es inzwischen erfahren hat — bereits getan haben.“

(Fortsetzung folgt.)



Bild links: „Gastliches Baden“ in Berlin. Ein Modell des Heidelberger Schlosses, wie es vor seiner Zerstörung durch die Franzosen im Jahre 1689 aussah. — Bild rechts: Erzherzog Eugen besucht Dollfuß. Erzherzog Eugen von Habsburg (links) der bekanntlich in diesen Tagen überraschend aus der Schweiz nach Wien zurückgekehrt ist, hat es nicht unterlassen, alsbald nach seinem Eintreffen in der Heimat dem Bundeskanzler einen Besuch zu machen.

Neue Pläne für das Olympia-Stadion

Parkplatz für 10 000 Autos — Untergrundbahn und Eisenbahn rund um das Stadion Richard Strauß komponiert die olympische Hymne

Im Berliner Stadion steht es gegenwärtig wüst aus — sehr zum Leidwesen der Sportfunktionäre, die sich in diesem Sommer behelfsmäßig zurechtfinden müssen, bis zum nächsten Jahr die Aischbahn und einige andere Kampfsplätze in grandiosem Ausmaß wiedererrichtet sein werden. Die Tribünen sind niedriger, Arbeiter graben mit der Spitze tief in das Erdreich hinein und Architekten laufen mit großen Plänen und Zeichnungen über den ungestalteten Bauplatz.

Diese Pläne sind jetzt soweit ausgestaltet worden, daß man schon über verschiedene Einzelheiten nähere Auskunft bekommen kann. Hier interessieren vor allem die gigantischen Projekte zum Ausbau des Verkehrs und der Zuführung der Menschenmassen aus dem Stadtimner nach dem Olympiagelände.

Drei Ringe umfassen das gewaltige Sportgelände. Zunächst führt eine große breite Straße um das Stadion, dann schließt daran ein Grüngürtel und schließlich fährt außen herum die Untergrund- und die Eisenbahn. Es würde gar nicht ausreichen, diese Verkehrsmittel an einen Punkt heranzuführen, denn sie könnten gar nicht mit einem Mal die 600 000 Menschen entladen. Dafür müssen jetzt neue Bahnhöfe, unterirdische Fußgänger-Tunnels, große Brücken und noch viele andere Bauten errichtet werden. Für die Autofahrt wird nicht nur die Zufahrtsstraße von der Stadt ausgebaut, sondern auch ein Parkplatz für nicht weniger als 10 000 Kraftwagen angelegt. Die Straßenarbeiten, die heute schon in Angriff genommen worden sind, werden rund um das Stadion alleine 100 000 Tagewerke erfordern. Allen Autofahrern, die zu den Olympischen Spielen nach der Reichshauptstadt kommen, wird eine genaue Karte kostenlos überreicht werden, auf der alle Sehenswürdigkeiten eingezeichnet sind. Außerdem stehen an der Peripherie der Stadt Autotaxen zur Verfügung.

Über die rein sportliche Veranstaltung hinaus ist Deutschland bemüht, seinen Gästen in jeder Weise etwas Außerordentliches zu bieten und ihnen einen großen Eindruck von seinen Leistungen zu vermitteln. So wird mit den Spielen ein großes Fest der Kraft und der Freude verbunden sein, daß ein lebendiges Zeugnis ablegen wird von der Größe der deutschen Kunst. Beethovens Nunte Symphonie wird aufgeführt werden neben der „Olympischen Hymne“, die Richard Strauß komponiert. Ferner wird ein Festspiel auf einer Freilichtbühne vor 20 000 Zuschauern in Szene gehen. Für dieses Spiel „Sieg der Jugend“ ist der Abend des Eröffnungstages, der 1. August, in Aussicht genommen. An jenem Abend wird Berlin in einem Lichtermeer von nie gesehenerm Glanz erstrahlen.

Welche innere Stellung die Kunst zum Sport einnimmt, sollen alle Nationen zeigen, die an der Olympiade beteiligt sind. Hierzu dient ein großer Wettbewerb aller Künster, die ihre Werke in den umweit des Stadions gelegenen Ausstellungsallen zeigen werden. Dieser Wettbewerb umschließt alle lebenden Künster, die sich in Baukunst, Bildhauerei, Malerei, Musik und Literatur betätigen. Deutschland wird in einer besonderen Abteilung „Antike Sportkunst“ zur Darstellung bringen, wobei man Originale und Abgüsse antiker Skulpturen zu sehen bekommen wird. Auch die antiken Sportstätten, Gymnastik und Gesundheitspflege früherer Jahrhunderte wird man nachbilden.

Auch die Vertreter der Gelehrtenwelt will man in den olympischen Tagen in der Reichshauptstadt sehen, weshalb schon heute der Ruf in die Welt hinausgeht, alle Kongresse für 1936 nach Berlin einzuberufen. Das gilt ganz besonders für die Mediziner, die zum Sport die engste Beziehung haben.

Wie die olympischen Spiele den „Sieg der Jugend“ verkörpern sollen, so will man bei diesem größten Fest der Völker auch die Jugend dabei haben. Aus diesem Grunde ist eine besondere Einladung an den Sportnachwuchs der Welt ergangen, in der Weise, daß alle teilnehmenden Nationen ihren Kampfmannschaften eine Jugendmannschaft von Knaben im Alter von 15—18 Jahren mitgeben. Diese Jungmänner — etwa 30 von jedem Land — sind von der deutschen Grenze ab unsere Gäste. In einem großen Zeltlager in der Nähe des Berliner Stadions werden sie untergebracht werden. Nach Möglichkeit sollen sie selbst bei den Olympischen Spielen etwas zeigen. Darüber hinaus wird man ihnen aber alles zeigen, was schön ist im Deutschen Reich.

Eine weitere Einladung ist an die Sportschulen der teilnehmenden Nationen ergangen. Eine Mannschaft von 30 Mann aus jedem Land wird von Deutschland zu Gast geladen, damit auch sie der Welt von ihrem Können und ihren

Zielen ein Bild geben können. Vorträge werden diese Gruppe der Veranstaltung ergänzen.

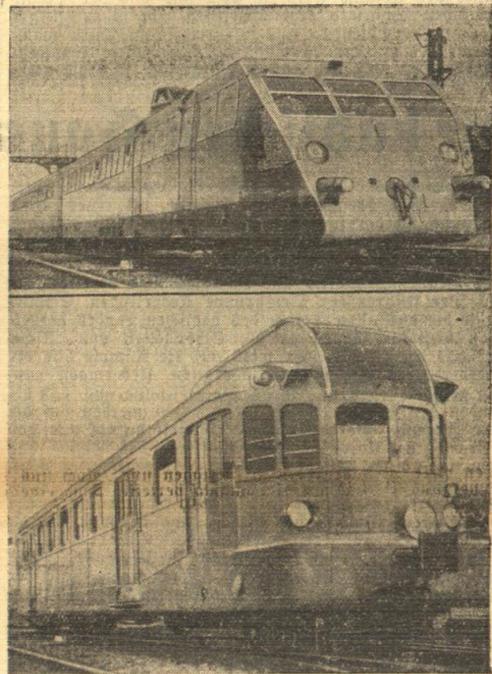
Außer diesen Sondereinladungen hat Deutschland die Nationen aufgefordert, Vorführungen von den Sportarten zu bringen, die für ihr Land charakteristisch sind. Deutschland hat sich den Segelflug erwählt, der bei unserer Jugend die größte Begeisterung erweckt hat. In Verbindung hiermit steht ein Welttreffen der Sportflieger, die schon wenige Tage vor der Eröffnung der Olympiade ein großes Schau- und Kunstfliegen zeigen werden. Auch die Automobilisten und die Motorflieger kommen nach Berlin, um am 29. Juli zu einer großen Sternfahrt und einem Sternflug zu starten.

In gleicher Weise wird eine Reihe weiterer Veranstaltungen schon vor dem 1. August ihren Anfang nehmen. Das „Olympische Dorf“ wird schon am 15. Juli eingeweiht werden, dann wird die Einweihung des Jugend-Zeltlagers folgen, ebenso wird vorher ein Kongreß „Kraft durch Freude“ tagen.

Wenn dann am 2. August die sportlichen Kämpfe beginnen, dann wird kein Tag ohne irgendwelche Austragungen die vierzehn Tage hindurch vergehen. Die Sportpläne sind bereits bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet, mit den wenigen Ausnahmen von Fußball und Hockey. Bei einem solchen riesigen Programm ist eine so umfassende Vorarbeit dringend notwendig. Geringfügige Änderungen können noch in manchen Sportarten eintreten. Die Beteiligung des Kanuports und der Kanuger ist noch ungewiß. Die Berliner Gewässer machen auch schon ihre Vorbereitungen für die wasserportlichen Veranstaltungen.

Die bisherigen olympischen Spiele sind mit der kommenden Veranstaltung in der Reichshauptstadt gar nicht zu vergleichen. Der Gründer dieser Spiele, Baron Pierre de Coubertin, hat geäußert, es werde ein großer Augenblick in der Geschichte nicht nur der Spiele, sondern unseres ganzen Zeitalters sein, wenn die junge Mannschaft aller Völ-

ter, vereint, im heiligen Eide, hinter ihren Nationalflaggen in das Berliner Stadion einzziehen wird. Eifrigste Mitarbeit aller ist notwendig, daß uns das große Werk gelingt und die hoch gespannten Erwartungen der fremden Nationen nicht enttäuscht werden.



Frankreich stellt Schienen-Autos in den Eisenbahndienst. Oben: Ein Bugatti-Autozug. Unten: Der Auto-Wagen der Renault-Werke. Diese beiden Autozüge wurden jetzt auf der Strecke Paris — Lyon — Nizza in den Dienst gestellt.

„Ochsen 47 Minuten, Schweine 24 Minuten . . .“

Zum Riesenfeuer in den Schlachthäusern von Chicago — Tiere auf dem laufenden Band

von Karl Siegel.

Eine Brandkatastrophe ohnegleichen hat das weltbekannte Schlachthaus von Chicago dem Erdboden gleichgemacht. Der Schaden beträgt schätzungsweise etwa hundert Millionen \$, wobei die riesigen Viehherden, die mit verbrannt sind, noch gar nicht mit gerechnet sind. Die zahlreichen Konzentrationen um dieses Schlachthaus herum sind vorläufig ohne Fleisch und wissen nicht, wie sie weiter arbeiten sollen.

Es gibt nur wenig bekannte Fremde, die die USA aufgesucht haben und denen dabei ein Besuch, d. h. eine Führung durch die riesigen Schlachthallen erspart geblieben ist, denn sie sind Chigos Stolz und gelten drüben als eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Es gibt aber auch nur wenige europäische Besucher, die nicht einen unvergeßlichen Eindruck von Grauen und Abscheu zurückgelassen, so rückhaltlos sie auch die rein technischen Einrichtungen bewundern mochten.

Das Chigapper Schlachthaus — richtiger wäre es natürlich in der Mehrzahl zu sprechen, denn es handelt sich um eine ganze Stadt von Schlachthäusern — erhebt Anspruch darauf, das berühmte laufende Band schon längst vor Ford erfunden zu haben. Freilich ist es bei Ford ein Automobil, das langsam fertig wird, indem jeder Arbeiter ein paar Handgriffe tut und dann das Stück seinem Kollegen weiter zu schiebt. Hier in Chicago sind es Tiere, Ochsen, Schweine, Schafe und Kälber, die zum Teil noch lebend auf dieses entsetzliche Band kommen, um es in völlig verarbeitetem Zustand zu verlassen.

In je einer Minute — und in den Zeiten der Hochkonjunktur herrschte hier in den Schlachthäusern Tag- und Nachtbetrieb — werden hier 30 Rinder, 50 Schweine und 120 Schafe „verarbeitet“. Das sind also in acht Stunden nicht weniger als 24 000 Schweine . . .

Das Refordfieber treibt hier aber noch ganz andere schauerliche Blüten.

Nehmen wir zum Beispiel an, daß ein ahnungsloses Schwein an die Reihe gekommen ist, zu sterben. Auf einer Rolltreppe, gegen die es sich vergeblich wehrt, kommt es in die riesige, blutdampfende Halle, wird gepackt und mit wenigen Handgriffen an die wandernde Kette gegeben. Der erste Mann, dem es begegnet, ist zugleich einer der höchst bezahltesten dieser Anstalt, es ist der Mann, der 50 mal in der Minute zutritzt. Der nächste löst schon die Gliedmaßen, ein anderer entborstet es, einer nimmt das Herz, einer die Leber, ein anderer den Magen und so geht das weiter jeder einzelne hat nur einen einzigen Handgriff zu vollführen. Zuletzt kommt das schon fertig verarbeitete Fleisch in die Kühlkammern und in die Räucherklammern und wenn das geschehen ist, sind eben die vorgeschriebenen 24 Minuten verstrichen. Immer reinlicher und lauberer wird dieser Prozeß, je mehr er dem Ende zugeht. Während die Männer anfangs mit hohen Stiefeln im Blut waten, haben die letzten, die verpacken und zerleinern, schneeweiße Schürzen an.

Draußen warten schon Hunderte von großen Lastautos, um das Fleisch des Schweins oder des Ochiens, der noch vor einer halben Stunde friedlich sein Heu fraß, in die Konzentrationen zu fahren, wo dieser selbe Ochse am Abend bereits zu einigen hundert Dosen Corned Beef verarbeitet ist.

Nirgends auf der Welt hat das Schlachten so gigantische Ausmaße angenommen wie hier. Jrgendwie wird sich ein unverbodener Mensch immer gegen einen maschinisierten Ueberbetrieb dieser Art kräuben, ohne daß er vielleicht genau sagen könnte, warum. Auch bei uns wird geschlachtet, und in unseren Großstädten auch in großen Ausmaßen. Trotzdem lassen sich unsere Schlachthäuser nicht mit dem Ungemäch in Chicago vergleichen. Es ist eben eine völlig andere Mentalität.

Das hat nun zunächst einmal alles das Feuer getroffen. Der aber würde die USA schlecht kennen, der zweifelte, daß das alles sehr bald und in noch größerem Umfang wiedererbaut wird, als vordem.

Feierstunde für Schlageter

Schönan i. B., 28. Mai. Zur ersten Wiederkehr des Todestages Albert Leo Schlageters fand am Samstag um die Mitternachtsstunde auf dem Schönauer Friedhof eine erhebende Weihestunde am Grabe des deutschen Freiheitskämpfers statt. Schon im Laufe des vorangegangenen Tages waren am Grabe und am Denkmal Kränze niedergelegt worden. Von Düsseldorf kam eine Abordnung der SA-Brigade 75 sowie der Standarte 89, die beide den Namen Schlageter führen, zur Kranzniederlegung und Ehrung des Selbigen in seine Schwarzwaldd Heimat.

Kurz vor Mitternacht läuteten die Glocken beider Kirchen und unter ihren Klängen zogen die in der Stadt formierten Gruppen der SA, SS, der HJ und anderen Gliederungen zum Friedhof. Hier waren schon die Angehörigen Schlageters am Grabe versammelt, sowie die Bevölkerung von Schönan und Umgebung. Von sechs Opferkränzen erleuchtet und von einer Ehrenwache von vier SA-Männern umgeben, bot das Grab Schlageters einen unvergeßlichen Eindruck.

Nach kurzer Ansage leitete der Männergesangsverein Harmonie Schönan die mitternächtliche Weihestunde mit der ersten Strophe des Liedes „Der treue Kamerad“ ein.

Oberbürgermeister Dr. Kerber-Freiburg hielt darauf die Gedächtnisrede, die den Teilnehmern des Gedächtnisfestes wie auch den Rundfunkhörern im ganzen Lande ein packendes Bild vom Leben und Wirken des Freiheitskämpfers zeigte. So wie wir uns hier mitten in den Schwarzwaldbergen an der Grabstätte Albert Leo Schlageters in feierlichem Schweigen zusammenfinden, führte Dr. Kerber aus, treten im Geiste die Deutschen aller Gauen heute zur ersten Weihestunde zusammen, um die unsterbliche Größe des Opfers in ihre Seele aufzunehmen, das der schlichte Bauernsohn unserer Heimat vor elf Jahren für Deutschland gebracht hat. Jahre verziehen und schon gewinnt man einen geschichtlichen Abstand von der Tiefe unseres Unglücks und von der Größe des Heldentums, das jene Not gebar. Aber je größer der Abstand wird, in dem wir uns der Tragik des deutschen Schicksals gegenübersehen, um so gewaltiger und bewegendere zieht sie uns in ihren Bann, um so mächtiger verpirren wir den Heroismus jenes toterblichen Kämpfers. Und nicht ein System wurde nur abgelöst, nein,

eine Weltordnung wurde gestürzt durch den selbstlosen Opfer- und Kampfesgeist, der durch heroische Beispiele seiner Nutzungen nicht nur gepredigt, sondern gelebt und geteilt wurde. So rang ein ganzes Volk eine große Zeit nach dem dunklen Sinn dessen, was kommen mußte, bis es einem Gottbegnadeten gegeben war, alles das, was feiner von uns aussprechen konnte, was alle nur fühlten und litten, in Worte zu kleiden, die dem Volk und dem Drängen seines Blutes zur Erlösung wurden. Adolf Hitler verkündete die Idee und sagte damit das Einfachste, das jeder versteht. Doch diese Idee würde noch nicht fähig sein, zu bestehen, wenn sie nicht ihre letzte Tiefe und Festigkeit im Kampfe und im Opfer immer wieder finden würde. Und wer immer noch fragen sollte nach dem Geheimnisse und nach dem Wunder der deutschen Wiedergeburt und der Gemeinschaft des Volkes, dem gibt diese Stunde die Antwort: Hier ruht das Geheimnis! Hier das Grab, dieser Born des lebendigen Stromes, der Opferzeit Albert Leo Schlageters! Hier beginnt die nationalsozialistische Freiheitsidee und macht sie unbesiegt! Sein Schatten steht über unserem großen Führer, der das vollenden darf, wofür Schlageter gestorben ist. Dieses Grab ist ein Kleinod, das der Schöpfer uns Alemannen anvertraut hat. Albert Leo Schlageter ruht im Garten Deutschlands, in seiner alemannischen Heimat.

Albert Leo Schlageter, wir grüßen Dich! Dein Geist weilt unter uns und wir versprechen Dir, in Deinem Geiste zu leben!

Wir grüßen Dich als unbeirrbarer Kämpfer für ein neues nationalsozialistisches Deutschland! Ihm weihen wir unser Leben und unsere Arbeit; denn Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!

Nach der tiefempfundnen Ansprache des Freiburger Oberbürgermeisters lang der Männergesangsverein Harmonie die zweite Strophe des Eingangsliedes. Droben vom Vögelberg grüßte das erleuchtete Denkmal zum Friedhof herunter. Zum Abschluß der ereignisreichen Feier brachte sodann der Männergesangsverein das Lied „Schlageter“ zum Vortrag, eine Komposition des Hauptlehrers Stöhr-Altern, des Dirigenten der Harmonie. Nach einer Minute stillen Gebetens verließen die Formationen und Teilnehmer der Weihestunde den Friedhof.

zur Stelle und veranlaßte die sofortige Überführung ins Krankenhaus. Dort starb das Kind leider zehn Minuten nach seiner Einlieferung an den erlittenen Verletzungen.

Worzheim, 28. Mai. (Brand.) Samstag früh kurz vor 5 Uhr brach im benachbarten Neuhäusen im Dachstuhl des Rathauses und Schulhauses ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht ermittelt werden konnte. Das Feuer fand auf dem Dachboden in leicht brennbaren Stoffen Nahrung und drohte, sich auf das ganze Gebäude auszubreiten. Glücklicherweise wurde die Ortsfeuerwehr rasch benachrichtigt, die dem Brande mit allen verfügbaren Kräften zu Werke rückte, u. nach anstrengender Tätigkeit die Gefahr besettigte. Der Dachstuhl ist durch den Brand zerstört, Ober- und Untergeschoß sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Man vermutet Kurzschluß als Brandursache.

Oberbaden

Erberg, 28. Mai. (Töblicher Motorradunfall.) Samstag nachmittag kurz nach 8 Uhr fuhr der Kaufmann Konrad Frisch mit seinem Motorrad der Riffshaldeweg vor und rief bei der Einmündung in die Schwendigstraße direkt auf den die Straße durchfahrenden Sprengwagen der Stadt Erberg auf. Frisch wurde von dem Motorrad geschleudert und kam unter den Wagen zu liegen. Dabei ging ihm das rechte Hinterrad über den Kopf. Der Unfalltote war sofort tot.

Fürstentum (Amt Donaueschingen), 28. Mai. (Der Fuchs im Hühnerstall.) In einer der letzten Nächte wurde der Hühnerstall eines hiesigen Einwohners von einem Fuchs heimgesucht. 18 Hühner lagen tot im Stall, acht waren spurlos verschwunden.

Konstanz, 28. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitagmittag um 2 Uhr im benachbarten Kreuzlingen. Ein Konstanzler Radfahrer fuhr den steilen Geisbergweg herunter und geriet an einer Straßenkreuzung in die Fahrbahn eines Autos. Er wurde überfahren und erlitt einen Schädelbruch, so daß seine Überführung ins Krankenhaus Konstanz notwendig wurde.

Die Folgen der Wassernot in Baden

Um das Wochenende hat sich die Schönwetter- und Trostperiode, die bereits 9 Wochen anhält, erneut gefestigt. Ein Einbruch subpolarer Luftmassen verurteilte im Rheintal u. Schwarzwald bei ansteigendem Barometer eine scharfe Abkühlung, die einen Temperaturrückgang bis auf 5 Grad Wärme in der Niederung und bis auf den Gefrierpunkt in den Talgebieten des Schwarzwaldes hervorrief.

Infolge Fortdauer der Trockenheit und des Ausbleibens jeglichen Regens ist nunmehr auch vom Bezirksamt Wolfach ein Verbot der Wasserentnahme aus der Kinzig, Schiltach, Gutach und Wolf für Viehwässerungen ausgesprochen worden. Verschiedene Behörden des mittleren und südlichen Schwarzwaldbereiches haben gleichfalls „Wasserklemme“ für ihre zuständigen Talstellen verhängt. In einzelnen Gemeinden des Pfingsgaaes und Kraichgaaes wurde die Bevölkerung zu sparsamem Wasserverbrauch angehalten.

Friedrichshafen, 27. Mai. (Aus Schwermut in den Tod.) Am Freitagnachmittag wurde an der Einfahrt zum Dampfschiffhafen eine weibliche Leiche aus dem See gezogen. Es handelt sich um die 51 Jahre alte Mina Anger, geb. Weinmann, aus Neulingen. In einem Anfall von Schwermut hat die Ertrunkene schon am 18. Mai ihren Angehörigen in einem Abschiedsbrief mitgeteilt, daß sie sich das Leben nehmen werde und hat sich dann im Bodensee ertränkt. Die Leiche konnte geborgen werden.

Die Stedinger Gedenkfeier in Altenesch

Altenesch, 28. Mai. Am Abend des Vortages zur 700-Jahrfeier der großen Schlacht bei Altenesch leuchteten nach den einzelnen kirchlichen Vorlesern im ganzen Stedinger Lande riesige Scheiterhaufen gegen den nächtlichen Himmel. Am Morgen riefen alle Kirchenglocken Stedingens die Bewohner der Weisermark zum Gottesdienst. In der uralten Kirche von Berne, im Herzen der Heimat der Stedinger, wurde nach der von allen Anwesenden tief bewegt aufgenommenen Predigt Pastor Rogemanns-Berne die Weiße der Stedinger-Gedenkfeier im Turmgebäude der Kirche durch Oberkirchenrat Volkert-Odenburg vollzogen. In seiner Weiße-Rede gab der Geistliche einen Vergleich der Zeit des Stedinger Erwohrens vor 700 Jahren mit der Gegenwart.

Das von Professor Winter-Odenburg geschaffene Ehrenmal der Stedinger veranschaulicht in freizeichnerischen Wandbildern den heldenmühtigen Kampf der Marschenbauern. Wohl 50.000 Menschen waren am Nachmittag zu Beginn der Kundgebung auf dem Festplatz in Altesesch versammelt. Gauleiter Karl Noerer eröffnete die Kundgebung und begrüßte den Reichsbauernführer Darré, Reichsleiter Alfred Rosenberg, die beide in längerer Rede Vergleiche zwischen dem Kampf der Stedinger und dem heutigen Kampf Deutschlands zogen.

Auf einer Freilichtbühne fand am Abend die Aufführung des Heimatfestspiels „Die Stedinger“ von August Hinrichs statt.

Die badischen Hausbesitzer am Bodensee

Ueberlingen, 28. Mai. Der 22. Verbandstag der bad. Haus- und Grundbesitzervereine begann mit einer Vorstandssitzung, in der statt des bisherigen Verbandsführers Rechtsanwalt Schmid-Heidelberg Herr Imhoff-Mannheim zum Verbandsführer bestellt wurde.

Der Begrüßungsabend am Samstag war bereits stark besucht. Der Führer der Ortsgruppe Ueberlingen, Schmid, begrüßte die aus allen Teilen des badischen Landes herbeigekommenen Besucher, denen er die Schönheiten von „Klein Nizza“ ans Herz legte. Er wies auf die Kämpfe hin, die vor 800 Jahren gegen eine schwedische Uebermacht zum Erfolg geführt haben und sprach die Hoffnung aus, daß die Tugenden der Vorfahren sich fortpflanzen werden auf die heutige Jugend. Verbandsführer Imhoff dankte und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Lage des Haus- und Grundbesitzes einer baldigen Besserung entgegengehen möge.

Die Haupttagung am Sonntag war, auch von zahlreichen Vertretern des badischen Unterlandes besucht. Der Verbandsführer Imhoff, der die Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler eröffnete, ließ besonders die Behördenvertreter willkommen, unter denen man Landrat Dr. Sander, ferner einen Vertreter des Finanzministeriums und den stellvertretenden Bürgermeister von Ueberlingen bemerkte.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Ueberlingen führte in seinem Eröffnungswort aus, der Haus- und Grundbesitz hoffe, eine Grundfrage zu erhalten, die ihm als starken Faktor im Wirtschaftsleben gerecht werde. Allerdings sei es nicht möglich, dieses Ziel von heute auf morgen zu er-

reichen. Zum Beispiel die Steuervereinheitlichung und Zinsentkung könnten nur im organischen Aufbau des Gesamtprogramms der Regierung durchgeführt werden. Dabei sei zu hoffen, daß die Zinsen aus dem Ertrag und nicht aus der Substanz in Zukunft herausgewirtschaftet werden müßten.

Das erste Referat über die Bedeutung des Hausbesitzes im Wirtschaftsleben

hielt Landrat Dr. Sander. Die Tatsache, daß der Hausbesitz einer der größten Auftraggeber für Gewerbe und Handwerk sei, sei von der Regierung dadurch berücksichtigt worden, daß sie in großzügiger Form Zuschüsse für Reparaturarbeiten gewährt hat. Im Amtsbezirk Ueberlingen allein seien eine vierel Millionen Reichsmark ausgegeben worden. Mit dem Hausbesitz seien große Teile des Volkes wirtschaftlich verbunden. Ueber

Hausbesitz und Nationalsozialismus

hielt Gauamtsleiter Baumann einen ausgezeichneten Vortrag, in dem er darlegte, daß der deutsche Mensch zum politischen Menschen erzogen werden und sich für den Aufbau einsetzen müsse. Der Nationalsozialismus sei für das Privateigentum, da Besitz volksverbunden und national sei. Es dürfe aber nicht ein Stand sich gegen den anderen ausheben, sondern alle Stände müßten in ihrer Volksverbundenheit mit dem Opfersinn mitwirken, den die Toten des Weltkrieges und die Kämpfer für das Dritte Reich gezeigt hätten. Die Tagung wurde mit einem Lichtbildervortrag über Luftschutz geschlossen.

Nachrichten aus dem Lande Baden

Ministerpräsident Abtler in der Berliner Werbestaun „Gastliches Baden“.

Der badische Ministerpräsident und Finanzminister Walter Abtler besuchte am Samstag die Werbestaun „Gastliches Baden“ in den Ausstellungsräumen des Bundes deutscher Verkehrsbetriebe und Wäder im Columbushaus zu Berlin. Der Ministerpräsident sprach sich sehr anerkennend über die werbende Ausstellung aus und befandete sein lebendiges Interesse für die Fragen und Aufgaben des Fremdenverkehrs, insbesondere in dessen Beziehungen zur südwestdeutschen Grenzmark.

Unterbaden

Mannheim, 28. Mai. (Töblich verunglückt.) Ein Radfahrer, der in den vorgestrigen Abendstunden auf der Kaiserstraße von einem Kraftwagen angefahren wurde und stürzte, erlitt hierbei einen Schädelbruch. Der Sanitätskraftwagen brachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus, wofür er gestern früh gestorben ist.

Ladenburg, 28. Mai. (Aus alter Zeit.) Wiederum wurde ein Stück der römischen Stadtmauer freigelegt, und zwar am Bollweg. Dieser Weg führt selbst über eine römische Straße, deren Pflaster etwa einen Meter tiefer liegt.

Mosbach, 28. Mai. (Mit dem Fahrrad töblich verunglückt.) Der Angestellte des hiesigen Finanzamts, Max Herrmann, ist während seines Urlaubs töblich verunglückt. Er machte von seiner Heimat Willstheim aus einen Radausflug nach Rothenburg ob der Tauber. Als er bei Langenburg zu stark bremste, kam das Fahrzeug vom Wege ab und fuhr eine kleine Böschung hinunter. Dabei erhielt Herrmann einen Stoß durch die Lenkstange, was einen dreifachen Rippenbruch und eine Verletzung der Lunge zur Folge hatte. Der Verunglückte starb im Krankenhaus zu Hall. Eine Operation war nicht mehr möglich. Eine Witwe und zwei Kinder trauern um den Ernährer.

Mittelbaden

Worzheim, 28. Mai. (Mit dem Radelruttsch in den Tod.) Freitag mittag wollte der 5 1/2 Jahre alte Hans Mayer aus der Rabenkraße 2 seinen Vater, der als Wäder im hiesigen Konsumverein tätig ist, vom Geschäft abholen. Das Kind fuhr mit seinem Radelruttsch dem Vater entgegen. Zur gleichen Zeit verließ ein Lieferkraftwagen das Gebäude des Konsumvereins an der Straße beim Stadt. Saalbau. Der Knabe soll nun in voller Fahrt mit seinem Radelruttsch in

das Hinterrad des Kraftwagens hineingefahren sein. Ehe der Wagen, der in langsamer Fahrt rückwärts fuhr, zum Halten gebracht werden konnte, war das Unglück geschehen. Das Kind wurde durch den Anprall mit großer Wucht auf die Pflastersteine geschleudert und blieb mit zerstückelter Schädeldecke und mit weiteren Gesichtsverletzungen liegen. Ein Arzt, der in der Nähe wohnt, Dr. Walter, war sogleich

Landestagung der Kinderreichen

Bühlertal (Amt Bühl), 28. Mai. Der Landesverband Baden des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie E. B. hielt am Samstag und Sonntag in dem entzückend gelegenen Bühlertal, am Fuße des höchsten Berges des Nordschwarzwaldes gelegen, eine Kreis- und Ortsgruppenwarttagung ab, die aus dem ganzen Lande sehr stark besucht war. Der Ort hatte zu Ehren der Gäste Flaggen- und Transparentenschmuck angelegt.

Am Samstagabend sammelten sich die Abgeordneten der Kreise und Ortsgruppen auf dem Festplatz. Sie wurden durch Landespropagandawart Dr. Vogelgang begrüßt, anschließend hielt der mit der Ehrung beauftragte Landesleiter Pg. von Beck aus Karlsruhe eine Rede, in der er die bevölkerungspolitischen Ziele des Dritten Reiches aufzeigte. Nach einem Fackelzug durch das Bühlertal fand dann im großen überfüllten Saale des „Abler“

ein Kameradschaftsabend

statt, in dessen Verlauf neben den verschiedensten Darbietungen Kreiswart Koch-Bühl des Jahrestages des deutschen Nationalhelden Schlageter gedachte.

Der Sonntagvormittag war mit wichtigen Einzeltagungen ausgefüllt. So tagten die Kreiswarte, die Kassawarte und die Amtswälder des Abt. Bei den letzteren sprachen Kreiswart Koch-Bühl, Landesleiter von Beck und der Landespropagandawart Dr. Vogelgang, wobei vorwiegend gesellschaftliche Dinge auf der Tagesordnung waren.

Gegen dreiviertel drei Uhr mittags formierte sich dann ein Festzug, wie ihn das Bühlertal noch selten erlebt haben mag. Voran marschierte das Jungvolk, dann die Turnmädels, die Turner, die sonstigen Verbände und die einzelnen Kreise. Landesleiter von Beck begrüßte die Gäste vor allem den Berliner Gauleiter Mayerhofer, und stellte fest, daß diese Tagung die erste in diesem Jahre sei.

Gauleiter Mayerhofer

hielt dann eine Rede, oft von dem Beifall der Anwesenden unterbrochen. Nach einem Rückblick auf die verfloßene Systemzeit stellte er mit Freude fest, daß in den letzten 15 Monaten bereits ungeheures von der nationalsozialistischen Regierung geleistet worden sei. Es sei, so sagte er, unserem Führer vorbehalten geblieben, unser Denken wieder auf einen Punkt zu lenken, der von Gott gewollt sei, das Denken an unser Volk. Mit der Bekämpfung alles dessen, was der Erhaltung unseres Volkes hinderlich sei, mit der Sinngebung der Politik würden wir dem Willen unseres Schöpfers gerecht. Es sei nicht zu verstehen, daß es heute noch Leute gebe, die den Nationalsozialismus nicht anerkennen und ihn sogar bekämpfen. Wir würden aber, so sagte er unter dem Beifall der Anwesenden, auch mit diesen Elementen fertig. Gauleiter Mayerhofer sprach dann über das Gebiet der Erbgutpflege und forderte die Reinerhaltung des deutschen Volkes in seiner Rasse. Die deutsche Regierung sei mit ihren Maßnahmen auf dem besten Wege, auch ohne den Segen einiger weniger Volksgenossen. Der Redner freute sich dann die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung auf bevölkerungspolitischen Gebiete wie die

Beilegung der indirekten Steuern, die Leibgenossen, den Familienlehensausgleich und schloß mit der Feststellung, daß wir die Gewißheit haben, daß unser Führer nie rasten wird, bis der Ausglick gelungen ist, bis es wieder soweit ist, daß das deutsche Volk ein wachsendes ist.

Die Einstellung des Volkes zur kinderreichen Familie müsse geändert werden, die Familie mit der blühenden Kinderdarbheit werde sich wieder die Achtung des deutschen Volkes erringen. Ueber allem stehe: Deutschland, Deutschland über alles! Das Sieg-Heil des Gauleiters Mayerhofer auf den Führer erscholl weithin über den Platz, und mit Begeisterung wurde das Deutschland- und Horst-Wessellied gesungen.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktag

Montag, 28. Mai 1934.

„Das Schicksal kann die Heldenbrust zerhimmeln, doch einen Heldenwillen beugt es nicht.“

Theodor Körner.

1902 Der Mediziner und Professor in Straßburg Adolf Kufmann starb in Heidelberg.

1800 Victor Neßler, Komponist des „Rattenfänger von Hameln“ und des „Trompeter von Säckingen“ starb in Straßburg im Elsaß.

Ihr habt längere Zeit gebraucht, die Menschen arbeitslos zu machen, als ihr uns Zeit geben wollt, sie in die Arbeit zurückzubringen.

Adolf Hitler.

Vom Sonntag

Das schöne Mai-Wetter hat bei uns auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Es war wieder ein von kühlen Nordwinden durchsetztes Wandermeteor, morgens gar kühl. In der Frühe zeigte das Thermometer nur 5 Grad über Null. Bei der Rundfunkmeldung nach dem Frühstück, daß es soeben zu Hamburg „in Strömen regnet“, konnte man ein gewisses Bedauern nicht unterdrücken, daß nicht etwas von dem köstlichen Näs auch unseren Feldfrüchten zugute kommen sollte. Freilich bei der großen Schar der Ausflügler kamen solche Gedanken nicht auf; sie fuhren und tadelten in ununterbrochener Kette fröhlich sorglos ins sonnenbeschienene Mähdal hinaus, um sich dort auszuruhen. Nicht immer wird von den die Natur Genießenden hierbei der Natur die gebührende Achtung erwiesen und der Bauer vor Schaden an seinem dieses Jahr so wertvollen Futterbeständen bewahrt. Besonders die Jugend entfaßt — wie der nachfolgende Fall zeigt — manchmal eine große Rücksichtslosigkeit, die mit dem Dünge, sich durchzusetzen, nicht zu begründen ist. Am Waldrand bei Pfaffenrot hatte sich dieser Tage eine Wandergruppe niedergelassen und ein Zelt aufgeschlagen. Um recht weit zu liegen, gingen die jungen Leute einfach auf die nächsten Weiden und schnitten das Futtergras mit ihren Messern in größerer Menge als Streu ab. Einem dazukommenden Herrn aus Karlsruhe, der sie wegen ihres Tuns zur Rede stellte, begegneten sie noch mit Drohungen. Natürlich haben solche Vorkommnisse eine Verschärfung der Feldhut zur Folge, welche die Feldbesitzer zur Rechenschaft zieht. — Das schöne Maiwetter lockt auch große Scharen an der Ufer des Rheins. Der Strand bei Neuburgweiler und gegenüber war gestern stark belagert. Zwei Stände mit alkoholfreien Getränken und Genußmitteln sorgten für die leiblichen Bedürfnisse, wer Lust zur Abkühlung hat, badet im kalten Wasser des Rheins, bei dem infolge des niedrigen Wasserstandes die Buhneinbauten an manchen Stellen sichtbar werden. In der Fahrtrinne aber ziehen immer noch die Schleppdampfer ihre Lasten den Rhein hinauf. Sehr beliebt ist das Wasser auch von den Paddelbooten, die leichten Rührschalen gleich auf den Wellen dahingleiten, wie auch von langen, schmalen Rennbooten, auf denen musterbildende Sportleute ihre Kunst in der Begrenzung des Wellenwiderstands zeigen. Im Hafen des Rheins aber liegt der Zolllager mit den deutschen Hoheitsflaggen in Ruhe. Es ist schön an den sonnigen Ufern des Rheins, der Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze ist.

Am Sonntagabend um 7.15 Uhr trug sich an der Straßenkreuzung bei Siebert an der Rheinstraße ein Unfall zu, der glücklicherweise — trotzdem er sehr gefährlich ausah — für die Beteiligten ohne schlimme Folgen abließ. Ein von der Rheinstraße kommendes Auto war einem in starker Fahrt befindlichen Auto aus Richtung Karlsruhe ins Gehege geraten. Infolge des starken Bremsens übererschlug sich dieses Wagen zweimal. Die vier Insassen konnten aber ziemlich heil aus dem an der Motorschuhhaube und den Vorderrädern beschädigten Kraftwagen herauskriechen. Nur einer Klage über Brustschmerzen. Nach der Herrichtung des Wagens in der nahen Reparaturwerkstätte von Neumayer konnte derselbe abends um 9.30 Uhr aus eigener Kraft weiterfahren. Die Sanität nahm sich der Betroffenen hilfreich an.

Hornisgrinde, die badische Rhön

Jedermann ist bekannt, daß auf der Rhön ein ideales Segelfluggelände vorhanden ist. Daß auch wir in Baden ein ausgezeichnetes Gelände besitzen, wurde an Flügen auf der Hornisgrinde unter Beweis gestellt. Gelang doch dem Mannheimer Segelflieger Hofmann von der Hornisgrinde ein Ueberlandflug von 225 Kilometern, der ihn bis nach Nürnberg führte. Im ganzen wurden 16 Starts ausgeführt, die verschiedene Höchstleistungen aufzuweisen hatten. In den Gängen der Hornisgrinde freute der Karlsruher Segelflieger Hofmann nahezu 5 1/2 Stunden. Auf dem Bergesrieden herrschte ein selten gesehener Betrieb. Auto stand an Auto und jedes schöne Mädchen Erde war von Interessenten des herrlichen Flugsportes belagert. Die Jugend schaute den schmunzlenden Maschinen mit der Sehnsucht im Herzen, auch einmal die Schwerkraft der Erde überwinden zu können und wie die Vögel in der Luft zu fliegen, nach; die älteren Jahrgänge freuten sich über die ästhetisch wirkende Eleganz der von den Flugzeugen gesonnenen Kreise. Daß auch Mitglieder der Ettlinger Fliegergruppe anwesend waren, versteht sich eigentlich von selbst. Mit besonderer Genugtuung durften sie feststellen, daß zukünftig auch für sie die Hornisgrinde als glänzend erprobtes Fluggelände in Frage kommt. (Auch über Ettlingen wurde nach Norden segelnde Flugzeuge der Hornisgrinde gesichtet. D. Schriftl.)

Motorradzusammenstoß. Am Samstagmittag stießen an der Ecke Luisen- und Forstheimerstraße ein auswärtiger Motorradfahrer, der von der Spinneret her kam, und ein in die Luisenstraße einbiegender Personenkraftwagen zusammen. Das Motorrad wurde stark beschädigt und mußte weggebracht werden. Personen kamen nicht zu Schaden. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet.

Vorsicht mit glühender Asche. In den Baracken am Lindscharren drohte heute vormittag gegen 9.30 Uhr in einer Kammer, wo glühende Asche aufgestellt worden war, ein Brand auszubrechen. Anwohner bemerkten starke Rauchentwicklung, riefen die Türen ein, da die Wohnungsinhaber nicht anwesend waren und verhinderten so ein größeres Brandunglück in diesen Holzbauten.

Verurteilte Schwarzhörner. Im Vierteljahr Januar bis März 1934 sind wegen der Errichtung und des Betriebs nichtgenehmigter Kuntanlaen 178 Personen (gegenüber 218 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) verurteilt worden. In 171 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis zu 150 M) und in

Eröffnung des Schlageter-Gedächtnis-Museums

in Karlsruhe

Albert Leo Schlageter, der große Sohn unserer badischen Heimat, hat sich mit seinem heroischen Sterben am 23. Mai 1928 im Herzen des deutschen Volkes ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Es wurde daher auch lebhaft begrüßt, als ihm zu Ehren das Schlageter-Gedächtnis-Museum entstand, das nun als Wanderausstellung durch die deutschen Gauen zieht und gegenwärtig in der Karlsruher Ausstellungshalle eine Heimstätte gefunden hat. Diese Schau, die einen interessanten und zugleich ergreifenden Einblick in Deutschlands Leidensweg u. Befreiungskampf der Nachkriegsjahre gewährt, wurde am getragenen Sonntagvormittag schlicht und feierlich eröffnet. Anwesend waren die Spitzen der Behörden und der Partei. Eine große Menschenmenge umfüllte den Platz vor der Eingangshalle. Die Formationen der NSDAP hielten Ehrenwache.

Nach einem stimmungsvollen Choral, geleitet von der Kapelle des Freiw. Arbeitsdienstes, betrat Pg. Dr. Reinhard Roth, M.D.N., das mit den Farben des neuen Reiches ausgeschlagene Rednerpult, um in markanten Worten daran zu erinnern, wie 1919 Tausende von Soldaten des Weltkrieges freiwillig, nur einem inneren Befehl gehorchend, dem Bolschewismus entgegentraten und das Vaterland vor Herfall bewahrten. Sie wurden damals von Wenigen verstanden, ja sogar verlacht und verpöthet. Man glaubte damals nicht, daß diese Männer die Vorkämpfer für den

Aufbruch der Nation, die Vorboten einer gewaltigen Bewegung waren. Als dann plötzlich die Todesnachricht Albert Leo Schlageters durch die deutschen Lande eilte, da erkannten Millionen, daß der Kampf um Deutschland nicht umsonst sein kann. Sie sahen darin nicht nur einen Mahnruf, sondern das Signal zum inneren Aufbruch, sie suchten den politischen Führer und fanden ihn in Adolf Hitler.

Wir wissen, so schloß der Redner, daß die Erlösung der deutschen Nation nur den Millionen zu danken ist, die ihr Blut und Leben dahingabegeben haben. Die Kreuze auf den Kriegergräbern und auf der Goltzheimer Heide bezeichnen Goltzhatkätten der Nation. Alle starben den Opfertod, damit das deutsche Volk ewig lebe!

Während sich die Fahnen senkten, spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden. Dann sprach Fabrikant Rees für die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftsportverbandes. Auch er gedachte der heldenhaften Männer, die ihr Leben für Deutschlands Freiheit eingeleistet und gelassen haben. Nach einigen werdenden Worten für den Luftsportgedanken brachte der Redner ein begeistertes aufgenommenes Sieg Deil auf Vaterland und Führer aus. Man sang die ersten Strophen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes, worauf Kreisleiter Borch die Ausstellung für eröffnet erklärte, mit der eine luftsportliche Sonderchau verbunden ist.

5 Fällen auf Gefängnisstrafen (bis zu 3 Wochen) erkannt. Wegen Beihilfe oder Mittäterschaft sind 8 Personen verurteilt worden.

Buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit. Anlässlich des Besuchs des Pg. Frisch d. J., Mitglied des Präsidialrates der Reichsschrifttumskammer und des Pg. Höpner, Leiter des Amtes für Gemeinschaftsarbeit im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, fand kürzlich im Museum in Heidelberg eine zahlreich besuchte Versammlung der Buchhändler Nordbadens und der Pfalz statt. Nach anschließenden Vorträgen des Pg. Frisch und Höpner beschloß die Versammlung einstimmig entsprechend den Darlegungen der Vortragsredner, den Gedanken der buchhändlerischen Gemeinschaftsarbeit zu verwirklichen. Damit ist die Grundlage gegeben, in nationalsozialistischem Sinne dem deutschen Schrifttum den Weg in die breiten Massen zu bahnen. In verständnisvollem Zusammenarbeiten mit der Presse, den Behörden, Parteibüros, Verbänden, Schulen und gewerblichen Unternehmen soll dem deutschen Buche die Geltung verschafft werden, die ihm im Rahmen der Kulturbestrebungen des dritten Reiches gebührt.

Die Reichspost sorgt für Erfrischung ihres Personals. Dem Personal der Deutschen Reichspost werden seit mehreren Jahren auf Anordnung des Reichspostministers bei großer Hitze oder Kälte unentgeltlich Erfrischungen verabreicht, wenn es vorwiegend im Außendienst tätig ist. Haupt-

Alle tragen die Plakette „Mutter und Kind“ als Bekenntnis zum ewigen Deutschland.

sächlich sind dies die im Bahnhof- und Kraftfahrtdienst und im Telegraphen- und Fernsprechnetz beschäftigten Beamten und Arbeiter, die am meisten unter der Einwirkung außergewöhnlicher Witterungsverhältnisse zu leiden haben. Es hat sich gezeigt, daß diese Wohlfahrtsmaßnahmen die Arbeitsfreude und Arbeitsleistung besonders günstig beeinflussen. Es ist deshalb kürzlich angeordnet worden, daß diese Einrichtung dauernd beibehalten werden soll.

Reichspost verbilligt Urlaubsfahrten mit der Kraftpost für NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß, wenn es die örtlichen Verhältnisse des Kraftpostbetriebs irgend gestatten, den Teilnehmern an den Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bei Benutzung der regelmäßigen Kraftposten eine Fahrgeldermäßigung von 50 v. H. gewährt wird. Soweit Sonderfahrten (Fahrten mit Kraftomnibussen außerhalb des planmäßigen Betriebs) stattfinden können, werden nur die Selbstkosten berechnet. Da hierfür aber nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Fahrzeugen zur Verfügung steht, können sie nur in beschränktem Umfang ausgeführt werden.

Aus der Landeshauptstadt

Leichenläudung. Im Ultrhein bei Mappenbrüt wurde die Leiche einer Frau D. von hier abgeliefert. Es liegt Selbstmord vor. Die Unglückliche stand Anfang der 30er Jahre.

Goldene Hochzeit. In geistiger und körperlicher Mäßigkeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Otto Anas das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Unseren herzlichsten Glückwünsche!

Badische Glasermeister lagen

Der Landesverband Badischer Glasermeister hält in der Zeit vom 2.-3. Juni 1934 seinen 16. Verbandstag in dem reizend schön gelegenen Bodenseebad Ueberlingen ab. Nach den Anmeldungen zu schließen, kann mit einer recht zahlreichen Beteiligung gerechnet werden. Der Reichsverbandsvorsitzende von Berlin hat sein Erscheinen zugesagt. Von Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe fahren am Samstag, den 2. Juni, Sonderpostkraftwagen nach Ueberlingen. Möge die Tagung sich im Sinne des nationalen Aufbaues zum Segen des Glaserhandwerkes auswirken.

Aus der Pfalz

Gommersheim, 27. Mai. (Schadenfeuer.) Im Anwesen des Landwirts Peter Mayer 1, brach, vermutlich durch einen spielenden Knaben verursacht, Feuer aus. Die Scheune wurde vollständig zerstört, während von Schuppen und Stall der Dachstuhl niederbrannte. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der Bevölkerung war es zu verdanken, daß größerer Schaden verhütet wurde.

Neustadt a. H., 28. Mai. (Freitod eines Ehepaares.) Der in der Hauptstraße wohnhafte Kaufmann Wilh. Vicht, Inhaber eines Lebensmittel- und Feinkostgeschäftes, hat sich heute nacht zusammen mit seiner Frau durch Gas vergiftet. Vicht war seit vielen Jahren Geschäftsführer des hiesigen Theatervereins und in dieser Eigenschaft sowohl wie als Geschäftsführer der Saalbau-Vichtspiele mit dem kulturellen Leben Neustadts aufs engste verwichen. Allgemein wird das tragische Geschick des in allen Kreisen der Bevölkerung beliebten und geschätzten Ehepaares aufrichtig bedauert.

19. Partie remis

Nürnberg, 28. Mai. Nachdem die beiden Riffinger Partien an den Pfingstfeiertagen rasch beendet waren, wurde die Pause mit einer Massensimultanvorstellung in Nürnberg ausgefüllt. Die beiden Meister spielten dort 100 Partien mit großem Erfolg und setzten am Samstagabend mit der 19. Partie ihr Ringen um die Weltmeisterschaft fort. Der deutsche Meister zeigte sich in sehr guter Verfassung, denn er hatte bereits im Mittelspiel Dr. Alschin überspielt. Bogoljubow versuchte, zu komplizieren, hat den einfachen Gewinnweg zu wählen, so daß es dem sich als verteidigenden Weltmeister gelang, das Spiel glücklich fortzuführen. Bei der getragenen Wiederaufnahme wurde die Partie bereits nach wenigen Zügen remis gegeben, da der deutsche Meister keine Möglichkeit sah, seinen geringen Vorteil in Gewinn umzusetzen.

Auch die 20. Partie remis.

Die 20. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes, die am Sonntag zum Austrag gelangte, endete ebenfalls wie die 19. Partie unentschieden.

Dr. Alschin wählte in seiner Eröffnung abermals das beliebte Damengambit. Der Kampf, der nur 2 1/2 Stunden beanspruchte, gelangte bald in das Endspiel, wobei Weiß (Dr. Alschin) eine etwas bessere Stellung erzielte, die jedoch zu einem Gewinn nicht ausreichte. Schon nach 43 Zügen fand damit die 20. Partie ein unentschiedenes Ende.

Nach dieser 19. Remis-Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes ist der Stand folgender: Dr. Alschin 12 1/2 Punkte, Bogoljubow 7 1/2 Punkte.

Die 21. Partie beginnt am Dienstagabend im Hotel „Germania“ in Karlsruhe.

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft

21. Partie in Karlsruhe.

Die 21. Partie zwischen den Großmeistern Dr. Alschin und Bogoljubow wird in Karlsruhe ausgetragen werden und am kommenden Mittwoch, den 30. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel Germania beginnen.

Hundert Saarfrauen beim Führer

Berlin, 27. Mai. Der Führer empfing am Samstag um 18 Uhr in der Reichskanzlei 100 Frauen aus Wülflingen, die seit Mittwoch dieser Woche auf Einladung der NS-Frauenenschaft Groß-Berlins in der Reichshauptstadt weilten. Die Führerin der Abordnung überreichte dem Reichskanzler eine prachtvolle Baste mit einem Rosenkranz. Die Baste ist von den Heimarbeitern in Wadgassen im Saargebiet hergestellt worden und war ein besonderer Gruß der NS-Frauenenschaft dieses uralten Glasbleicherdorfes. Der Kanzler begrüßte alle Teilnehmerinnen durch Händedruck und zog einzelne Frauen in ein Gespräch. Er unterhielt sich u. a. mit einem 75jährigen Mütterchen, ferner mit einer Mutter von dreizehn Kindern und der jungen Frau eines Arbeitslosen, die sich das Geld zu der Reise nach Berlin zwei Wochen lang in den verschiedensten Dörfern durch Singen verdient hatte. Abschließend erklärte der Führer, ganz Deutschland sehe mit ebenso heißem Herzen wie die Saarländer den Anwesenheit herbei, in dem das Saargebiet wieder dem deutschen Mutterlande angegliedert werde.

Die Frauen von der Saar haben bisher die Sechensmündigkeiten der Reichshauptstadt und Potsdam beschäftigt. Sie besuchten auch die Ausstellung „Deutsches Volk, deutsche Arbeit“ und unternahmen einen Rundflug über Berlin.

Handels-Nachrichten

Warenmärkte

Spargelmärkte vom 26. Mai 1934.

Schwellingen: Anfuhr 20-25 Ztr. 1. Sorte 25-35, 2. Sorte 15-20, 3. Sorte 10 Pfg. Marktverlauf: langsam.
Knielingen: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 15 Pfg.
Gegenstein: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10 Pfg. Anfuhr: ca. 18 Ztr. — Erdbeeren: 1. Sorte 50, 2. Sorte 45 Pfg. Anfuhr: ca. 40 Ztr.
Graben: 1. Sorte 25-30, 2. Sorte 15, 3. Sorte 5-8 Pfg. Anfuhr: ca. 85 Ztr. Verkauf: langsam.
Obstmarkt Bishweier am 27. Mai. Kirichen 15-19 Pfg., Anfuhr 40 Zentner; Erdbeeren 40-45 Pfg., Anfuhr 5 Zentner. Marktverlauf: lebhaft, ausverkauft.

Durlacher Schweinemarkt vom 26. Mai. Anfuhr: 86 Läufer und 219 Ferkel. Verkauf wurden 61 Läufer, 188 Ferkel. Preise per Paar: Läufer 40-45 M., Ferkel 26-32 M.

Turnen / Spiel / Sport

Die Ergebnisse des Sonntags

Repräsentativspiele:
 Basel: Basel — Frankfurt a. M. 0:1

Gesellschaftsspiele:
 1. FC. Pforzheim — Union Bödingen (Sa.) 3:2
 Freiburger FC. — Budai Budapest 1:3
 FC. Kaiserslautern — Phönix Karlsruhe 4:1

1. Aufstiegs spiel in Baden:
 OS Mannheim — OS Villingen 4:2

Bezirksliga Mittelbaden:
 VfM. Pforzheim — Durlach 2:0
 VfL. Pforzheim — Weingarten 3:2
 Borussia — VfL. Pforzheim 1:1

Westdeutschland schlägt Ostholland 7:0.
 Die schon stattliche Reihe der westdeutsch-ostholländischen Begegnungen wurde am Sonntag in Nymwegen von 5000 Zuschauern durch ein weiteres Spiel vergrößert. Dieses neue Zusammentreffen war für die westdeutsche Elf, die nicht in bester Besetzung anzutreten in der Lage war, wieder ein großer Erfolg. Mit 7:0 wurden die Holländer eindeutig besiegt. Vor der Pause hatten Eibern und Graf durch zwei Tore das Ergebnis schon auf 2:0 gestellt. Nach dem Wechsel trug das ausgezeichnete Zusammenpiel der Westdeutschen noch größere Früchte. In gleichmäßigen Abständen wurden fünf weitere Tore erzielt.

1. FC. Kaiserslautern — Phönix Karlsruhe 4:1 (3:0).
 Die Karlsruhe Gäste boten mit drei Mann Erfas nicht die Leistungen, die man allgemein erwartet hatte. Dagegen zeigte sich die heimische Elf wieder in stark verbesserter Form, trotzdem der Verteidiger Konrad fehlte. Der Angriff der Kaiserslauterner arbeitete prächtig zusammen und erzielte in der ersten Halbzeit in regelmäßigen Abständen drei Tore durch Reichmann, Marcker und Schneider. Nach dem Wechsel erzielte die Karlsruhe in den ersten Minuten ihren einzigen Treffer, aber wenig später erhöhte Jänary den Vorsprung der Phönix auf 4:1, somit das Endresultat herstellend. Schiedsrichter Plank (Kaiserslautern) leitete zufriedenstellend.

Bezirksliga

Entscheidungsspiel um den mittelbadischen Bezirksmeister.
VfM. Pforzheim — Germania Durlach 2:0 (1:0).

Mittelbaden.

Vereine	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
Germania Karlsruhe	26	16	5	5	65:36	37
Germania Durlach	26	15	6	5	64:38	35
FC. Durland	26	14	8	4	56:27	36
FC. Raftatt	26	15	6	5	74:48	36
VfM. Pforzheim	26	13	5	8	55:41	31
FC. Eutingen	26	12	5	9	49:44	29
SpGL. Pforzheim	26	10	7	9	36:42	27
VfL. Pforzheim	26	10	4	12	46:61	24
VfL. Weingarten	26	8	7	11	33:42	23
VfL. Weiertheim	26	7	9	10	32:36	23
Kranonia Karlsruhe	26	9	3	14	50:55	21
Phönix Durmersheim	26	8	4	14	66:71	20
Sportfr. Forchheim	26	7	4	15	48:80	18
SpVgg. B.-Baden	26	1	1	24	31:94	3

Handball

Handball — Meisterschafts-Vorqualifikation.

Männer:
 Leipzig: SpV. Leipzig — Polizei Darmstadt 4:5 (2:2)
 Fürth: Spvg. Fürth — Ufsan, Tu. Berlin 9:5 (5:2)

Frauen:
 Leipzig: Fortuna Leipzig — VfM. Mannheim 1:2 (1:1)
 Hamburg: Eimsbüttel — Heßen-Brücken Kassel 11:0

Aufstieg zur Bezirksklasse 2.
 Tgd. Durland — Tbb. Baden-Baden 12:3 (6:2).

Kurze Sportnachrichten

Deutsche Erfolge gab es bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris auch am Samstag. Im Dameneinzel schlug die Wiesbadenerin Fr. Horn die Amerikanerin Babcock leicht 6:4, 6:1, während Fr. Aufem kampflös eine Runde weiter kam. Dr. Kleinschroth/Lüscher ge-

wannen im Herrendoppel ihr erstes Spiel gegen die wenig bekannten Franzosen Viel/Lafontain 9:7, 6:4, 6:4.

Die Tennis-Meisterschaften nahmen am Samstag mit den Vorrundenkämpfen in Frankfurt a. M., Kassel, Berlin und Breslau ihren Anfang. In Frankfurt siegte der Gau Baden über den Gau Württemberg mit 8:1 und mit dem gleichen Ergebnis behauptete sich der Gau Südwest über den Gau Bayern.

Beim Pariser Tennis kamen die Deutschen G. v. Gramm und Cilly Aufem eine Runde weiter. Gramm schlug den Schweizer Elmer 6:1, 6:2, 6:8, 6:1 und Cilly Aufem blieb über die Polin Jedrejowsta 3:6, 6:3, 8:6 erfolgreich. Fr. Horn verlor gegen Mme. Mathieu 4:6, 5:7.

Einem neuen Europa-Schwimmerford gab es in Aarhus (Dänemark), wo die dänische Meister schwimmerin Eske Jacobsen über 100-m Brust ihren eigenen Rekord um eine achttel Sekunde auf 1:25,1 Minuten verbesserte.

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft treffen sich nach Beendigung der Weltmeisterschaft am 10. oder 17. Juni Schalke 04 und Mannheim-Walldorf in Düsseldorf, während Viktoria Berlin und 1. FC. Nürnberg in Leipzig spielen werden.

Die Saarland-Regatta war auch am zweiten Tag, am Sonntag, wieder ein großartiger sportlicher und Publikums-Erfolg. Bei Massenbesuch gewann nach scharfem Rennen der Würzburger RB. den Saarlandachter vor dem Mainzer RB. Den 1. Einer holte G. v. Opel vor dem Essener Schmidt.

Japans Leichtathleten waren erwartungsgemäß bei den Fernöstlichen Spielen, die in Manila auf den Philippinen vor sich gingen, tonangebend. Sie gewannen die meisten Wettbewerbe mit ausserordentlichen Leistungen, aber auch einige Philippinos und ein Anglo-Indier zeichneten sich in die Siegerliste ein.

Einem deutschen Geher sieg gab es am Samstag bei einer internationalen Veranstaltung in Riga. Schwab vom S.C. Charlottenburg gewann über 5000 m in 22:05,4 Min. vor dem Engländer Colter und dem Letten Bergards.

Letzte Nachrichten

Paris: Vor dem Nationaltheater in Lissabon hat ein junger Portugiese mehrere Revolverschüsse auf Major Ferreira Gil, den stellvertretenden Chef der Sicherheitspolizei, abgegeben und ihn durch einen Bauchschuß verletzt.

Soudon: Reuter meldet aus Istanbul, die türkische Regierung habe beschlossen, ihre Streitkräfte und besonders die türkische Luftflotte zu verkleinern. Möglicherweise werde die Türkei eine Anzahl von Flugzeugen im Auslande bestellen und ausländische Fluglehrer beschäftigen.

New York: In der überfüllten New Yorker Tonhalle fand das erste Konzert des Doppelquartetts des Berliner Lehrer-Gesangsvereins statt. Lebhafter Beifall erzwang immer neue Zugaben.

New York: Der bekannte amerikanische Verleger William Hearst schiffte sich am Samstag auf dem italienischen Dampfer „Nex“ nach Italien ein.

Madrid: In Alicante explodierte ein Lager mit 500 Kilogramm Sprengmitteln. Durch die Explosion wurden das Lagerhaus und fünf Nachbargebäude zerstört. Bisher konnten 7 Tote und 82 Schwerverletzte geborgen werden.

Brüssel: In dem Steinofenbergwerk von Péronnes kamen bei einem Einsturz vier Bergleute ums Leben.

Segelflieger Hofmann vermisst?

Von dem am Sonntag nachmittag zu einem Fluge nach Basel gefahrenen Segelflieger Hofmann ist bis Montag vormittag 9 Uhr keine Nachricht eingetroffen. Es wird vermutet, daß Hofmann auf französischem Boden gelandet sei. Der Startplatz Hornisgrunde verjucht unter Zustimmung des Rundfunks Nachrichten über den Vermissten zu erhalten.

Standrecht über ganz Oesterreich für Anschläge

Wien, 27. Mai. Die Regierung gibt in einer feierlichen Kundgebung die Verhängung des Standrechts über das ganze Bundesgebiet wegen Verbrechens nach dem Sprengstoffgesetz und wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit durch boshafte Handlungen oder Unterlassungen unter besonders gefährlichen Verhältnissen oder durch boshafte Beschädigungen oder Störungen an Telegraphen bekannt.

In der Bekanntmachung heißt es, „daß das standrechtliche Verfahren in den erwähnten Fällen mit dem Befähigungsgemacht werde, daß sich jedermann dieser Verbrechen oder Anfechtung hierzu und aller Teilnahme daran zu enthalten habe, widrigenfalls jeder, der sich nach dieser Kundgebung eines der angeführten Verbrechen schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft würde. Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.“

Deutscher Vorrundensieg in Italien

5:2 gegen Belgien, aber in wenig überzeugendem Stil — Die Veranstaltung für Italien eine finanzielle Pleite.

Die Fußball-Weltmeisterschaft brachte am Sonntag in Italien folgende Vorrundenergebnisse:

Florenz: Deutschland — Belgien	5:2 (1:2)
Genua: Brasilien — Spanien	1:3 (0:3)
Rom: Italien — Vereinigte Staaten	7:1 (3:0)
Triest: Tschechoslowakei — Rumänien	2:1 (0:1)
Neapel Ungarn — Ägypten	4:2 (2:2)
Bologna: Argentinien — Schweden	2:3 (1:1)
Mailand: Holland — Schweiz	2:3 (2:1)
Turin: Oesterreich — Frankreich	3:2 (1:1)

Wider Erwarten hatten diese Spiele durchweg nicht den Zuschauererwartungen, den sich die Veranstalter bei der Finanzierung der Weltspiele ausgerechnet hatten. Ueberraschend kommt das Ausscheiden sämtlicher überseeischer Mannschaften, obwohl diese zum Teil „gefeht“ worden waren. Auch das gefestete Holland schied gegen die Schweiz aus und Oesterreich hatte bei weitem härter zu kämpfen als anzunehmen war, um gegen Frankreich eine Runde weiterzukommen. Ueberraschend gut spielten auch die Rumänen, die den Tschechen härtesten Widerstand leisten konnten.

Von den acht Vorrundenspielen der zweiten Fußball-Weltmeisterschaft in Italien beanspruchte natürlich für uns Deutsche die Begegnung in Florenz zwischen Deutschland und Belgien das Hauptinteresse. Nach dem großen Sieg im letzten Vorrundenspiel gegen Belgien (8:1 für uns) sah man diesem Spiel mit großer Zuversicht entgegen, selbst die Belgier machten sich keine große Hoffnungen auf einen Sieg. Wie das Ergebnis besagt, wurden unsere Erwartungen nicht enttäuscht. Das Ziel — ein neuer Sieg über Belgien — wurde erreicht, doch muß ehrlicherweise zugestanden werden, daß die Belgier sich recht tapfer hielten und unseren Spielern das Siegen nicht leicht machten. Bei der Pause heute man sogar unter den zahlreichen deutschen Zuschauern einige Befürchtungen, da zu dieser Zeit die Belgier ganz gegen alle Voraussagen mit 2:1 in Front lagen, aber zum Schluß setzte sich doch die größere Klasse der deutschen Elf durch und ganz programmäßig wurde die zweite Runde erreicht.

Die deutsche Elf gewann ihr Vorrundenspiel gegen Belgien dank einer guten Leistung in der zweiten Hälfte mit dem erwarteten klaren Ergebnis. In der ersten Hälfte sah

es allerdings noch nicht nach einem deutschen Sieg aus, denn die deutsche Mannschaft kam gar nicht in Fahrt und mußte das Kommando den eifrigen Belgiern überlassen, die viel flüssiger und unbeschwerter spielten. Deutschlands Sturm war durch die allzu betonte Defensivtaktik der Kauterreihe ganz auf sich selbst angewiesen und kam daher zu keiner einseitigen Aktion. Kobiersti schob zwar nach halbzeitündigen Spiel den Führungstreffer, aber die Belgier kamen schon wenig später durch Voorthoff zum Ausgleich und noch vor der Pause durch den gleichen Spieler zum Führungstreffer.

Nach dem Wechsel klappte es bei den Deutschen besser, zumal die Belgier das Tempo nicht mehr durchhalten konnten. Siffing schob den Ausgleich ein und erzielte bis zum Schluß noch drei weitere Treffer. — In der deutschen Elf waren nur Kref, Haringer, Conen und Siffing in gewohnt guter Form, alle anderen Spieler zeigten nicht die erwarteten Leistungen. Schwach waren besonders die Kauterreihe und der Verteidiger Schwarz, darunter litt auch die Arbeit der Stürmerreihe. In der belgischen Elf war der Stürmer Voorthoff der Beste. — Das Spiel, das im Verta-Stadion in Florenz stattfand, hatte bei der tropischen Hitze nur gegen 8000 Zuschauer angelockt. Deutschland spielt nun in der zweiten Runde in Mailand gegen Schweden.

Kritik:

Insgesamt war das Spiel der deutschen Elf nicht befriedigend. Die Mannschaft zeigte einige deutliche Schwächen die keineswegs auf die anormale Hitze zurückzuführen sind. In der ersten Hälfte war die Leistung katastrophal schlecht, später wurde die Elf aber besser und beschloß das Spiel sogar mit recht guten Leistungen. Eine überaus mäßige Partie lieferte vor allem Szepan, der seiner Aufgabe in keiner Weise gerecht wurde. Auch Schwarz war nutzlos, dagegen konnten Haringer und Kref sehr gut gefallen. Jancs und Zielinski erreichten nie ihre beste Form, besonders Jancs enttäuschte. Der beste Mannschaftsteil war noch der Sturm, der aber sehr lange brauchte, um ins Spiel zu kommen, was aber wieder auf die mangelnde Unternehmung durch die hinteren Reihen zurückzuführen war. Conen der Beste, aber auch alle anderen waren gut. In der belgischen Elf überragte Voorthoff.

Lang, lang ist's her
 seit ich meine Böden und Treppen mit **REGINA-Wachs** behandelt habe, u. noch ist ein schöner Glanz vorhanden. Das Wachs hat etwas ganz Besonderes, der Boden nimmt den Schmutz gar nicht mehr an, durch leichtes Bürsten erscheint der alte Glanz sofort wieder.

REGINA HARTGLANZWACHS
 Herm. Hauck, Kolonialwaren Josef Janson, Kolonialwaren Herbert Kühl, Kolonialwaren

Servietten
 mit u. ohne Firma-Aufdruck liefert preiswert
 Buch- und Steindruckerei **R. Barth, Ettlingen**
 Kronenstr. 26 / Fernruf 79

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
 Preis nur noch 1 Reichsmark

Amtlicher Talchenfahrplan für Baden
 Preis nur noch 50 Pfennig

Amtl. Taschenfahrplan für Kraftposten in Baden
 Preis 20 Pfennig
 Neu erschienen!

Zu haben in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen, Fernruf 78, Kronenstr. 26.

Kaiser-Natron
 gegen Sodbrennen, Magenschwäche, Milde im Geschmack und sehr bekömmlich, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur echt in grüner Original-Packung, niemals Imitat, in den meisten Geschäften.
 Rezept gratis.
 Arnold Holste Wwe. Bielefeld. (1)

Evang. Kirchenchor.
 Der für Fronleichnam vorgesehene Ausflug findet der Diphtherie wegen nicht statt.
 Der Vorstand.

Vordrucke
 zur Kenntlichmachung der Häuser, in denen Diphtherie herrscht, sind vorrätig in der
 Buch- und Steindruckerei **R. Barth**

Ich habe meine Privat- und Kassenpraxis von der Hautabtlg. des Städt. Krankenhauses Karlsruhe in meine neue Wohnung
Karlsruhe, Amalienstraße 83, am Kaiserplatz
 verlegt. Sprechstunden 11 bis 1 Uhr und 5 bis 6 Uhr.
Dr. von Pezold

Sämtliche Futtermittel wie:

Mais	Maisschrot
Hafer	Haferchrot
Hafermehls	Gerstenschrot
Gerste	Soyaschrot
Weizen	Erdnusskuchen
Hirse	Leinkudermehl
Hühnerfutter	Weizenfuttermehl
Legemehl	Weizenkleie
Küchensutter	Roggenfuttermehl
Trockenschneißel	Weizenadmehl

Neu eingeführt: Brodmanns Futterkalk und Emulsion empfiehlt
Georg Martin, obere Stadtmühle Ettlingen, Telefon 186

Kommenden Mittwoch
Schweinemarkt in Ettlingen
 Der Markt beginnt um 7 Uhr